forschen · beraten · gestalten

Jahresbericht 2010

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.

ISS
Gemeinnütziger e. V.

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V., Frankfurt am Main

Impressum

Herausgeber
Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.
Frankfurt am Main

Design und Layout
active elements GmbH, www.active-elements.de

Druck
T+K Druck GmbH

Fotonachweis
fotolia.de, pixelio.de, ISS e. V., Markus Püttmann, Frank-Michael Arndt

Inhalt

Inhaltsverzeichnis | 3
Vorwort | 5
ISS Hauptstadtbüro | 6
Fragestellungen von bundesweiter Relevanz | 8
Nahe an der Zielgruppe und nahe am Kontext –
Das Evaluationsverständnis des ISS | 11

Projekte 13

Kinder, Jugend und Familie | 14
Soziale Ausgrenzung und Benachteiligung | 16
Zivilgesellschaft | 18
Migration und Integration | 20
Alternde Gesellschaft | 22
Organisationsentwicklung, Qualitätsmanagement und Personalentwicklung | 23
Sozialpolitik und soziale Dienste in der Europäischen Union | 24
Referenzliste | 26

Transfer 27

Fortbildungsangebote | 28
Veranstaltungen | 30
Publikationen, Vorträge, Lehraufträge | 32

Organe des ISS 33

Organe | 34
Organigramm | 35
Fachbeiräte | 36
Kontakte | 38

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich freue mich, dass vor Ihnen nun der Jahresbericht 2010 des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS-Frankfurt a. M.) liegt. Er gibt Ihnen die Möglichkeit, einen Einblick in unsere vielfältigen Aktivitäten und in die Auseinandersetzung mit wichtigen Themen im vergangenen Jahr zu erhalten.

Beobachten, Analysieren, Beraten, Gestalten – diese Begriffe beschreiben den Kern des Aufgaben- und Tätigkeitsprofils des ISS-Frankfurt a. M. Zentrale Aufgabe ist wissenschaftliche Erkenntnisse, Theorien und Methoden in die Praxis der Sozialen Arbeit zu implementieren und innovative Konzepte zu entwickeln, um die kontinuierliche Verbesserung der Praxis zu fördern. Gleichzeitig steht das ISS-Frankfurt a. M. in der Verantwortung, die Erkenntnisse aus der Praxis und das Wissen um Bedarfe, die wir in der Projektumsetzung, Begleitung und Evaluation generieren, in die sozialpolitische Öffentlichkeit zu transferieren.

Mit dem Fortbildungsangebot des ISS-Frankfurt a. M. werden Erkenntnissen und Erfahrungen öffentlich. Unser Anliegen ist es, Fachkräften der Sozialen Arbeit Qualifizierungsangebote zu bieten, die aktuelle Bedarfe aufgreifen, Impulse für zukunftsfähige soziale Strategien setzen. In diesem Sinne haben wir im Jahr 2010 intensiv an unserem Fortbildungsverständnis gearbeitet. Dieser Prozess setzt sich nachhaltig fort und schlägt sich in der gestiegen Anfrage nach Inhouse-Schulungen nieder.

Die Projekte des ISS-Frankfurt a. M. im Jahr 2010 repräsentieren einen Querschnitt der sozialpolitischen Diskussionen und Bedarfe in Deutschland. Durch das Observatorium für die Entwicklung der sozialen Dienste in Europa fließt auch die europäische Perspektive in die Expertise ein.

Zwei unserer Projekte sollen hier kurz skizziert werden: Die Evaluation „Gesunde Kindheit" hat zum Ziel, die von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen geförderte und vom Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes (LIGA.NRW) durchgeführte Aktion auf ihren Erfolg hin zu überprüfen. Im Fokus stehen eine auch unter Kosten-Nutzen-Aspekten effiziente Steigerung der Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen U5 bis U9 sowie eine Verbesserung des Kinderschutzes in Nordrhein-Westfalen.

Für die Stadt Augsburg haben wir einen integrierten Bedarfsplan für Kindertagesstätten entwickelt. Ziel war es, Bedarfe und Entwicklungen auf sozialräumlicher Ebene abzubilden und in Bezug zu bestehenden Angeboten zu setzen sowie valide Aussagen über den Platzbedarf und qualitativen Anforderungen der Angebote zu erhalten.

Die Breite der Projekte und auch die Arbeit in unseren Kompetenzfeldern mit Fragestellungen von bundesweiter Relevanz spiegeln die zentralen Anforderungen, die aus dem gesellschaftlichen Wandel resultieren ebenso wider, wie die Veränderungen in der sozialen Praxis.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und bereichernde Impulse beim Lesen.

Hans-Georg Weigel
Direktor des ISS

Direktor: Hans-Georg Weigel

ISS-Hauptstadtbüro

ISS-Hauptstadtbüro Berlin
Michaelkirchstraße 17 – 18
10179 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 284 93 89-10
Telefax: +49 (0) 30 284 93 89-29

Fachexpertise Freiwilligendienste

Arbeitsschwerpunkt des seit 2007 bestehenden Hauptstadtbüros sind die Jugendfreiwilligendienste. Die Mitarbeiterinnen verfügen über ein umfangreiches Wissen zu informellen Bildungsprozessen im Engagement, zu Kompetenzbilanzen, zur Ansprache und pädagogischen Begleitung von benachteiligten Jugendlichen, aber auch zu rechtlichen und forschungsbezogenen Fragen oder zu Themen der Qualitätsentwicklung.

Kommunikation, Moderation, Vernetzung

Neben der wissenschaftlichen Arbeit, dem Praxistransfer, der Praxisberatung und -begleitung stehen immer auch koordinierende Aufgaben im Vordergrund. Besondere Kompetenzen des Berliner Büros liegen in der Kommunikation und in der Vernetzung von unterschiedlichen Akteuren. Die Koordinierungsstelle Jugendfreiwilligendienste (KJFD) hat eine Mittlerrolle zwischen dem BMFSFJ, den Bundesländern sowie großen Verbänden und kleineren Trägerorganisationen des Freiwilligen Sozialen und Freiwilligen Ökologischen Jahres, zum Beispiel im Rahmen von thematisch fokussierten Arbeitsgruppen zu Fragen wie Recht, Forschung und Statistik. Anfragen von jungen Menschen zu beantworten und ihnen eine erste Orientierung bei der Suche nach einem Freiwilligendienstplatz zu geben, gehörte ebenfalls zu den Aufgaben der KJFD.

Engagementferne Zielgruppen gewinnen und fördern

Zugänge zum Engagement sind ungleich verteilt. So sind junge Menschen mit niedrigen Schulabschlüssen oder Arbeitslose deutlich seltener freiwillig engagiert. Auch Menschen mit Migrationshintergrund beteiligen sich seltener in Vereinen, Verbänden und Einrichtungen. Hierdurch bleibt nicht nur ein bedeutendes Potential für die Organisationen ungenutzt, auch den Menschen selbst gehen Chancen verloren – auf Teilhabe, Anerkennung, soziale Einbindung, Lernen und Kompetenzerwerb.

Im Berliner Büro wird der Frage nachgegangen, wo und unter welchen Bedingungen sich sogenannte engagementferne Zielgruppen freiwillig engagieren und wie ihr Engagement gefördert werden kann. Dies schließt Fragen nach geeigneten Ansprachewegen ein, aber auch danach, wie sich Zugangshürden überwinden lassen, wie die interkulturelle Öffnung der Organisationen ausgestaltet sein sollte und wie sich die Organisationen in den Sozialraum vernetzten können, um neue Zielgruppen zu gewinnen. Notwendig ist auch ein Blick auf die Ausgestaltung des Engagements – Aufgaben, Tätigkeiten und Verantwortungsbereiche – sowie auf die Begleitung und gezielte Förderung der Engagierten.

In besonderer Weise wurde dies 2007 bis 2010 im bundesweiten Modellprogramm „Freiwilligendienste machen kompetent“ umgesetzt, das im ISS-Hauptstadtbüro koordiniert wurde. Ziel

des Programms war es, benachteiligte Jugendliche für ein Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr zu gewinnen und besondere Wege der Begleitung und Förderung zu erproben.
Auf der Abschlusstagung im November 2010 wurden die Ergebnisse des Programms einer breiten Fachöffentlichkeit vorgestellt. Zahlreiche Fachexperten diskutierten, wie die Inklusion benachteiligter Jugendlicher in diesem Praxisfeld besser erreicht werden kann. Das Hauptstadtbüro unterstützt den Transfer von Programmergebnissen durch Praxisleitfäden, Vorträge und Beratungsangebote. Im Projekt „Migrantenorganisationen als Träger von Freiwilligendiensten" qualifiziert das ISS in Kooperation mit dem Berliner Senat drei Migrantenorganisationen dafür, selbst Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres zu werden. Damit leistet das Berliner Büro einen Beitrag zur Integration junger Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

Informelles Lernen: Ein veränderter Blick auf Lernprozesse auch im Engagement

Die Bedeutung des informellen Lernens ist in der Bildungsdebatte der letzten Jahre stark gewachsen. Dies gilt auch für den Bereich des bürgerschaftlichen Engagements, das besondere Gelegenheitsstrukturen für informelle Lernprozesse bietet. Gerade die Engagementform Jugendfreiwilligendienst als ausgewiesenes Bildungsangebot wird mit Fragen des informellen Lernens und des Kompetenzerwerbs verknüpft. Das Berliner Büro verfolgt die Diskussion auf nationaler wie auf internationaler Ebene und macht sie für die Praxis nutzbar. Es leistet einen Beitrag zur Aufwertung und Anerkennung des informellen Lernens im bürgerschaftlichen Engagement.

Kompetenzbilanzen

In diesem Zusammenhang spielen Kompetenzbilanzen und Kompetenznachweise eine besondere Rolle. Mit ihrer Hilfe können sich Engagierte ihrer eigenen Stärken und Kompetenzen bewusst werden. Sie erfahren Anerkennung für ihr Engagement und bekommen Unterstützung beim Übergang in Ausbildung und Beruf oder bei beruflichen Neuanfängen. Auch wenn die Bedeutung von Kompetenzbilanzen aktuell zunimmt, besteht in Deutschland doch das grundsätzliche Problem eines fehlenden systematischen Überblicks über die bestehenden Verfahren, einer insgesamt noch recht geringen Bekanntheit und Verbreitung sowie vielfach auch der Begriffsunschärfe in der Diskussion.

Das Hauptstadtbüro hat mit dem Fachgespräch „Kompetenzbilanzierung für freiwillig Engagierte – was taugt für wen in welchem Kontext?" und der gleichnamigen Dokumentation einen Überblick zu den im Engagement verwendeten Verfahren erarbeitet. Im Rahmen der Begleitung des Bundesprogramms „Freiwilligendienste machen kompetent" wurde ein Verfahren zur Kompetenzbilanz im Freiwilligendienst entwickelt. Es ist in einem ausführlichen Leitfaden beschrieben und wird derzeit durch Vorträge, Fortbildungen und Beratung in der Praxis implementiert.

Arbeitsschwerpunkte des Hauptstadtbüros

- Freiwilligensurvey: **„Koordination der Trenderhebung zum bürgerschaftlichen Engagement in Deutschland"** (2003-2010)
- Koordinierung des Bundesprogramms **„Freiwilligendienste machen kompetent"** (2007-2010)
- **Koordinierungsstelle der Jugendfreiwilligendienste** (2007-2010)
- Projektbüro: **„Migrantenorganisationen als Träger von Freiwilligendiensten"** (2007–2011)
- Projektpartner: Club Dialog e.V., südost Europa Kultur e.V.

Publikationen

- Hoorn, A. / Rindt, S. / Stampfl, T. (2010): **Praxisleitfaden: Freiwilligendienste machen kompetent.**
  ISBN 978-3-88493-219-3,
  ISBN 978-3-88493-218-6 (digital).

- Hoorn, A. / Rindt, S. / Stampfl, T. (2010): **Kompetenzbilanz im Freiwilligendienst.**
  ISBN 978-3-88493-208-7,
  ISBN 978-3-88493-210-0 (digital).

- Hoorn, A. / Rindt, S. / Stampfl, T. (2010): **Kompetenzbilanz im Freiwilligendienst. Hinweise für Einsatzstellen.**
  ISBN 978-3-88493-209-4,
  ISBN 978-3-88493-211-7 (digital).

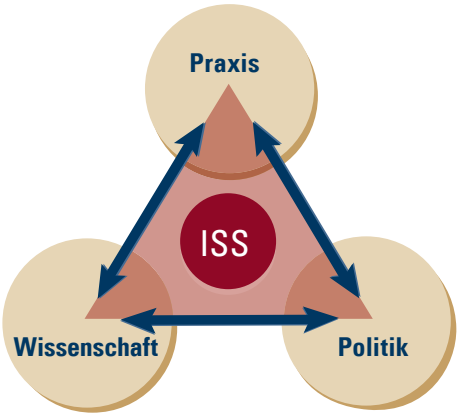
Fragestellungen mit bundesweiter Relevanz

- **Dr. Jörg Dittmann**
  Soziale Ausgrenzung und Benachteiligung
  ☎ 069 957 89-122
  ✉ joerg.dittmann@iss-ffm.de

- **Susanne Rindt**
  Zivilgesellschaft
  ☎ 030 284 93 89-10
  ✉ susanne.rindt@iss-ffm.de

- **Ludger Stallmann**
  Kinder und Familie
  ☎ 069 957 89-133
  ✉ ludger.stallmann@iss-ffm.de

Das ISS-Frankfurt a. M. beobachtet, analysiert, begleitet und gestaltet als Praxisinstitut Entwicklungsprozesse der Sozialen Arbeit und erbringt wissenschaftliche Dienstleistungen für Ministerien, Kommunen, Wohlfahrtsverbände und Einrichtungsträger.



Praxiserfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bearbeiten in interdisziplinären Teams ein breites Spektrum von Themenfeldern. Dadurch ist das Institut in der Lage, flexibel auf Veränderungen in Gesellschaft und Sozialer Arbeit sowie die daraus abgeleiteten Handlungsanforderungen für verschiedene Bereiche der Fachöffentlichkeit, Politik und Gesellschaf einzugehen. Dies geschieht durch Vorträge, Publikationen, Tagungen und Fortbildungen oder durch persönliche Beratung.

Soziale Ausgrenzung und Benachteiligung

Das **Kompetenzfeld Soziale Ausgrenzung und Benachteiligung** verknüpft aktuelle Entwicklungen in der Praxis mit allgemeinen sozialen Fragen, die im Bundesinteresse stehen. Insbesondere untersucht die Arbeitsgruppe Ursachen und Wirkungen prekärer Lebensverhältnisse und sozialer Ausgrenzung. Prekäre Lebenslagen bedeuten geringe Spielräume zur Gestaltung des eigenen Lebens, etwa aufgrund von materieller und immaterieller Unterversorgung, und gefährden in grundlegender Weise das Wohlergehen der Betroffenen.

Die Vermeidung bzw. Minimierung prekärer Lebensverhältnisse und sozialer Ungleichheit stellen eine zentrale Aufgabe für die Gesellschaft und die Politik dar, an der sich das Kompetenzfeld beteiligt.

Bei der Analyse prekärer Lebenslagen und sozialer Ausgrenzung orientiert sich das Kompetenzfeld neben der Lebenslage vor allem an lebenswelt- und sozialraumbezogenen Ansätzen. Die besondere Aufgabe für das Kompetenzfeld besteht darin, soziale Fragen durch Verknüpfung von struktureller, räumlicher und biographischer Ebene mehrdimensional zu erfassen, in den Wirkungszusammenhängen darzulegen und praktische Handlungsansätze zur Gegensteuerung prekärer Lebensverhältnisse und sozialer Ausgrenzung zu erarbeiten.

Zu den Zielen des Kompetenzfeldes gehört es, dass die erarbeiteten Ergebnisse und Erkenntnisse als Entscheidungshilfe für die Politik und die Praxis der Sozialen Arbeit dienen können. Dafür werden sie in entsprechender Form aufgearbeitet und durch Berichte, Präsentationen und Aufsätze zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus steht die Arbeitsgruppe politischen Entscheidungsträgern beratend zur Seite.

Untersuchte Themen des Kompetenzfeldes des Jahres 2010 waren u. a. „Folgen sozialer Ungleichheit für das individuelle Wohlbefinden", „Erfolgreiche Bildungsübergänge sozial benachteiligter Jugendlicher" und die „Entwicklung eines Armutspräventionsansatzes für die Praxis der Sozialen Arbeit auf kommunaler Ebene".

Zivilgesellschaft

Das **Kompetenzfeld Zivilgesellschaft** arbeitet zu aktuellen und grundsätzlichen Fragen der Zivilgesellschaft und des bürgerschaftliches Engagements. Es widmet sich dabei auch den Schnittstellen zu Themen der Sozialen Arbeit. Das Handeln in der Zivilgesellschaft orientiert sich am Gemeinwohl. Engagierte Bürgerinnen und Bürger erbringen etwas, das weder Staat noch Wirtschaft möglich ist: gesellschaftlichen Zusammenhalt und Raum für Teilhabe.

Uns interessiert unter anderem, wie das Engagement von benachteiligten Gruppen gefördert

werden kann, wie Migrantenorganisationen als eigenständige Akteure im bürgerschaftlichen Engagement gestärkt werden können und welchen Mehrwert Engagement für die Qualität sozialer Arbeit hat. Besonders intensiv setzen wir uns mit Fragen der Monetarisierung und weiteren Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Engagement und Erwerbsarbeit auseinander. Auch Fragen des europäischen Vergleiches und der europäischen Vernetzung stehen im Fokus des Kompetenzfelds. Die Arbeitsergebnisse fließen in die Forschungs- und Politikberatungstätigkeit ein, vor allem für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Kinder, Jugend und Familie

Das Kompetenzfeld deckt mit der thematischen Schwerpunktsetzung seiner Arbeit **drei zentrale Themenfelder der Sozialen Arbeit** in der Bundesrepublik Deutschland ab. Zielsetzung der Arbeit im Kompetenzfeld ist, übergreifende Fragestellungen und Themen für Politik und Wissenschaft sowie Verbänden und Trägern der sozialpädagogischen Praxis zu identifizieren. Dies gelingt, indem gesellschaftliche Veränderungsprozesse kontinuierlich beobachtet und im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und deren Familien bewertet werden.

Ein weiterer Aspekt der Arbeit im Kompetenzfeld ist die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von Projekten und Programmen. Die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse bilden die Basis, um Transferprozesse für die Entscheidungsebenen bei Jugendämtern, Trägern, und Einrichtungen der sozialen Arbeit zu implementieren.

Alternde Gesellschaft

Der demografische Wandel betrifft nicht nur ältere Menschen in Fragen der sozialen und politischen Teilhabe sowie der Fürsorge und Unterstützung, sondern alle Generationen und Teile der Gesellschaft. Politik für Ältere muss als Teil einer übergreifenden Generationenpolitik verstanden werden.

Im **Kompetenzfeld Alternde Gesellschaft** wurde im Jahre 2010 der Dialog mit Akteuren der kommunalen Praxis zu zukunftsorientierter, demografiesensibler Stadtentwicklungs- und Sozialplanung fortgeführt. Partizipative Öffnung und Mobilisierung einerseits und Barrieren angesichts enger kommunaler Kassen andererseits wurden im Rahmen der Fachgesprächsreihe diskutiert.

In einer Gesellschaft des langen Lebens wird auch die Zahl derer zunehmen, die im hohen Alter auf Hilfe und Pflege angewiesen sind. Einer wachsenden Zahl Menschen insbesondere im vierten Lebensalter ist die Chance zu geben, selbstbestimmt und so weit möglich selbständig leben zu können. Die erwartete Zunahme demenzieller Erkrankungen hat in den letzten Jahren zu vielfältigen Anstrengungen geführt, die ambulante Beratung und Begleitung für Betroffene und ihre Angehörigen quantitativ und qualitativ auszubauen.

Dazu gehört die Anforderung, dass sich spezialisierte Einrichtungen und Soziale Dienste der Altenarbeit im weiteren Sinne vernetzen und quartiersbezogen organisieren. Das Kompetenzfeld arbeitet hier an der Identifizierung von Erfolgsfaktoren für Aufbau und Steuerung von Versorgungsnetzwerken.

Migration und Integration

Das **Kompetenzfeld Migration** beschäftigt sich mit den verschiedenen Aspekten der Einwanderung im Hinblick auf die Bedingungen des interkulturellen Zusammenlebens. Bundesweit relevante Fragen der Inklusion, gesellschaftlichen Teilhabe und Anpassung der Mainstream-Institutionen an die Realitäten einer heterogenen Gesellschaft stehen dabei im Mittelpunkt des Interesses. Zu den aktuellen und künftigen Fragestellungen zählen die interkulturelle Öffnung der Sozialen Dienste sowie die Schaffung zielgruppen- und demografiegerechter Versorgungsstrukturen in der Pflege.

Darüber hinaus beschäftigt sich das Kompetenzfeld mit den Partizipationsmöglichkeiten und dem freiwilligen Engagement bildungsfer-

- **Irina Bohn**
  Jugend
  ☎ 069 957 89-159
  ✉ irina.bohn@iss-ffm.de

- **Leonore Köhler**
  Alternde Gesellschaft
  ☎ 069 957 89-157
  ✉ leonore.koehler@iss-ffm.de

Fragestellungen von bundesweiter Relevanz

- **Dr. Sybille Münch**
  Migration und Integration
  ☎ 069 957 89-138
  ✉ sybille.muench@iss-ffm.de

- **Stephanie Stork**
  Transfer
  ☎ 069 957 89-152
  ✉ stephanie.stork@iss-ffm.de

ner Gruppen sowie der Frage, wie Migrantenselbstorganisationen in die Netzwerke der Sozialen Arbeit eingebunden werden können. In der wissenschaftlichen Begleitung von Modellprojekten werden die Grundlagen für eine fundierte Auseinandersetzung und Übertragbarkeit der Ergebnisse auf den bundesweiten Diskurs gelegt.

Die unter der Mitwirkung des Kompetenzfeldes herausgegebenen Zeitschrift Migration und Soziale Arbeit erschien in 2010 mit den folgenden Schwerpunktthemen:

Heft-Nr.	Schwerpunktthema
1/2010	Sprache
2/2010	Auswandern, Transmigrieren, Rückkehren
3+4/2010	Integration und Gleichbehandlung, Strukturen, Umsetzung und Wirksamkeitskontrolle
1/2011	Alter, Demenz, Krankheit
2/2011	Illegalisierte
3/2011	Migrantenselbstorganisationen
4/2011	Integration in Kleinstädten und im ländlichen Raum
1/2012	Rassismus/Sozialdarwinismus
2/2012	Kinder- und Menschenrechte
3/2012	Medien
4/2012	Kriminalität

Transfer

Das Kompetenzfeld Transfer hat zum Ziel, die Transferleistungen des Institutes sowohl in Hinblick auf die Bereitstellung von praxisorientierten und verallgemeinerbaren Forschungsergebnissen aus den Projekten als auch aus den Kompetenzfeldern des Instituts zu koordinieren. Weiterhin spielt die Kooperation mit Verlagen und Fachpresse sowie die Organisation von Fachtagungen und -gesprächen sowie Fortbildungsveranstaltungen eine Rolle.

Ein Schwerpunkt im Jahr 2010 war die Weiterentwicklung und Profilierung des ISS-Fortbildungsverständnisses. Die Frage: „Wo stehen wir im Spannungsverhältnis einer ‚guten' erwachsenenbildungsgerechten Fortbildung und eines ‚fachgerechten' wissenschaftlichen Transfers?" findet bei der Erstellung der Fortbildungskonzepte ebenso Beachtung, wie die optimale Ausgestaltung von Lernräumen durch unterschiedliche Lern- und Lehrmethoden, die Platz für individuelle Reflexion lassen.

Neue Qualifikationen zu den Themen „Allgemeiner Sozialer Dienst", „Kinderschutz" und „Fokussierte Beratung" werden das Angebot ab 2011 bereichern und die vielfältigen Anforderungen der Fachpraxis aufnehmen. Inhousefortbildungen, die passgenau auf gewünschte Thematiken und Bedarfe zugeschnitten sind, runden das Angebot ab.

Etabliert hat sich in 2010 die Fachgesprächsreihe ISS im Dialog mit Diskursen zur Vereinbarkeit von Vaterschaft und Beruf, Chancen zu dualen Schulsystemen für Jugendliche sowie Ansätzen zu Stadtentwicklung und Sozialplanung. Weiterhin haben unter der Regie des ISS-Frankfurt a.M. mehrere Fachtagungen zu den Themenbereichen Bürgerschaftliches Engagement – auch auf europäischer Ebene – , Demenz und Migrantenselbstorganisationen stattgefunden.

Nahe an der Zielgruppe und nahe am Kontext – Das Evaluationsverständnis des ISS

Das **ISS-Frankfurt a. M.** bietet umfangreiche Evaluationen im Bereich des Sozialwesens und der Sozialen Arbeit an und hat hierfür Prinzipien herausgearbeitet, auf die bei der Durchführung besonders Wert gelegt wird.

Grundsätzlich verfolgt das ISS-Frankfurt a. M. einen Bottom-up-Ansatz, in dem es die Evaluation am einzelnen Individuum und den menschlichen Problemsituationen ausrichtet, die Gegenstand Sozialer Arbeit sind. Jedes Programm, jedes Verfahren und jede Maßnahme, die es in der Sozialen Arbeit zu evaluieren gilt, hat mittel- oder unmittelbar mit den Menschen zu tun, für die Soziale Arbeit bestimmt ist, unabhängig davon, ob es sich um lebensbegleitende, problemmindernde oder problemlösende Maßnahmen handelt. Aus Sicht des ISS-Frankfurt a. M. kann die Handlungsrelevanz Sozialer Arbeit nur angemessen überprüft werden, wenn die Sichtweisen derjenigen Personengruppen berücksichtigt werden, an die sich Soziale Arbeit richtet.

Die besondere Berücksichtigung der Personengruppen, für die Soziale Arbeit gemacht ist, beruht auch auf dem Leitmotiv der Arbeit des ISS-Frankfurt a. M., die Soziale Inklusion zu befördern. Nur durch den direkten Kontakt zu den Zielgruppen kann genauer evaluiert werden, inwieweit die Zugänge zu Bildung, Ausbildung und Arbeit etc. gelingen können und damit soziale Teilhabe an den gesellschaftlichen Subsystemen ermöglicht wird.

Evaluationen werden akteurs- und subjektzentriert durchgeführt und die Perspektiven sowohl der Zielgruppe als auch der weiteren relevanten Stakeholder berücksichtigt. In den letzten Jahren zeichnet sich bei extern durchgeführten Evaluationsstudien eine zunehmende Distanz zu den Alltagsakteuren und damit eine vom Praxisfeld distanzierte Evaluationsforschung ab. Um den Evaluationsgegenstand jedoch besser zu verstehen und damit adäquat zu erfassen, ist es notwendig, die Erwartungen, Ideen und Interessen der Akteure nach intersubjektiv nachprüfbaren Kriterien zu untersuchen. Die Akteursperspektive legt besonderen Wert auf einen solchen subjektorientierten Zugang zum Feld. Die Orientierung an den Sichtweisen, Motiven und Wahrnehmungen der Betroffenen bildet eine wichtige Voraussetzung für ein besseres Verständnis des Untersuchungsgegenstandes und für die Rekonstruktion und Erklärung von Entscheidungen und Wirkungen.

Neben der Zielgruppe, die durch die Evaluation erreicht werden sollte, berücksichtigt das ISS-Frankfurt a. M. die Perspektiven derjenigen Stakeholder, die für die Konzeption, Gestaltung oder Finanzierung des Projekts oder Programms verantwortlich sind und sich an der praktischen Umsetzung beteiligen oder über deren Zukunft entscheiden.

Die Besonderheit im Forschungsverständnis des ISS-Frankfurt a. M. besteht in der dezidierten Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenswelten der relevanten Akteure bei gleichzeitiger Zusammenführung und Verdichtung der Einzelergebnisse zu verwertbaren Erkenntnissen. Die Vielfalt der Handlungskontexte der Zielgruppe, aber auch der übrigen Beteiligten verlangt Pioniergeist in der eigenen Arbeit und große Flexibilität bei der Wahl der Untersuchungsmethoden. Evaluation schließt somit immer auch die (Weiter-) Entwicklung bisheriger bzw. den Einsatz neuer Forschungsinstrumente mit ein.

Das ISS-Frankfurt a. M. versteht Evaluation immer auch zweck- und zielorientiert und unterstützt letztlich bei der Verbesserung sozialer Dienstleistungen. Die Ergebnisse der Evaluation sollen bei der Planung, Verbesserung und Entscheidung von Maßnahmen helfen und der Handlungsoptimierung sozialer Dienstleistungen dienen. Hierbei handelt es sich nicht eindimensional um die Bewertung des Erfolgs z. B. einer Maßnahme, sondern insbesondere auch um die Analyse ihres subjektorientierten aber gesellschaftlichen Nutzens.

Das ISS-Frankfurt a. M. erweitert den unmittelbaren Analysehorizont, in dem es den Evaluationsgegenstand organisations-, kontext- und prozessgebunden betrachtet. Im Evaluationsverständnis des ISS-Frankfurt a. M. wird die Akteursperspektive zwar besonders hervorgehoben. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die beteiligten Akteure aus ihren Handlungskontexten herausgenommen und isoliert analysieren werden.

Nahe an der Zielgruppe und nahe am Kontext – Das Evaluationsverständnis des ISS

Das Evaluationsverständnis im Überblick

1. Besondere Ausrichtung an der Zielgruppe (Bottom-up-Ansatz)
2. Subjektzentrierung und Berücksichtigung aller relevanten Stakeholder
3. Sorgfältige Berücksichtigung der Organisations-, Kontext- und Prozessgebundenheit
4. Reflexion der Evaluationszwecke und -ziele
5. Flexibilität im Einsatz und passgenaue Weiterentwicklung von Untersuchungsmethoden und -instrumenten
6. Durchführung von Ursache-Wirkungsevaluationen und subjektorientierte Kausalitätsprüfungen
7. Problemlösungskompetenzen durch systemische Evaluation
8. Verwertbarkeit der Ergebnisse durch nutzerfreundlichen Wissenstransfer
9. Orientierung an den allgemein gültigen wissenschaftlichen Gütekriterien und Einhaltung der DeGEval-Standards

Evaluationen sind immer auch dergestalt Kontext-Evaluationen, als dass erst durch die Einbettung in den jeweiligen sozialen und organisationalen Kontext die relevanten Handlungen, Entscheidungen und Prozesse zu stehen sind.

Das ISS-Frankfurt a. M. greift bei der Durchführung auf ein breites Set an anerkannten Untersuchungsinstrumenten und Methoden zurück und entwickelt möglichst passgenaue quantitative wie qualitative Untersuchungsdesigns. Bei deren Entwicklung ist zu prüfen, an welchen Stellen die Verschränkung verschiedener Untersuchungsdesigns und Methoden einen Mehrwert verspricht.

Alle Evaluationsstudien des ISS-Frankfurt a. M. orientieren sich an den allgemein gültigen wissenschaftlichen Gütekriterien, damit die gemachten Bewertungen möglichst glaubwürdig, gehaltvoll, nachvollziehbar und kritisierbar sind. Als Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) orientiert sich das ISS-Frankfurt a. M. an anerkannten Evaluationsprinzipien d.h. „Nützlichkeit", „Durchführbarkeit", „Fairness" und „Genauigkeit" und setzt zudem qualifizierte Evaluatoren ein.

Das ISS-Frankfurt a. M. bietet intersubjektiv nachweisbare und in ihren Ergebnissen vergleichbare und belastbare Ursache-Wirkungsevaluationen unter Anwendung der State-of-the-Art-Methoden. Wo es möglich ist, werden hierfür Vorher-Nachher-Messungen durchgeführt und Vergleichsgruppen verwendet. **Subjektorientierte Kausalitätsprüfung:** Die Perspektive der Zielgruppe, für die die Maßnahmen, das Programm etc. bestimmt sind, ist auch bei der Wirkungsevaluation besonders zu berücksichtigen. Zu untersuchen ist nicht nur, was an Unterstützung wahrgenommen wird, sondern welche Wirkung die erhaltene Maßnahme aus der Sicht des Betroffenen erzielt.

Evaluationen sollen Lernchancen auf individueller und institutioneller Ebene eröffnen. Das ISS-Frankfurt a. M. bietet elaborierte Problemlösungsstrategien an und gibt dem Auftraggeber verwertbare Handlungsempfehlungen an die Hand. Evaluationen können eingesetzt werden, um Systemprozesse zu begleiten, ihre Wirksamkeit zu kontrollieren, reflexiv zu steuern und auf Basis der gewonnenen Informationen vorausschauend zu planen und zu gestalten. Evaluationen im Verständnis des ISS-Frankfurt a. M. sind somit auch systemisch angelegt, denn sie steigern die Proxblemlösekapazität des Systems; als Intervention von außen sind sie als Impuls zur Selbststeuerung hin angelegt, nicht als Eingriff zur Erzeugung bestimmter Wirkungen.

Damit Erkenntnisse der Evaluation schnell und erfolgreich in die (Weiter-) Entwicklung von Programmen, Maßnahmen, Prozessen und Dienstleistungen münden können, gilt es den **Wissenstransfer** entsprechend verwertbar und nutzerfreundlich zu gestalten. Oftmals ist die Entwicklung einer Kommunikationsstrategie bereits im Vorfeld der Evaluation notwendig und damit verbunden die Festlegung transferrelevanter Leistungen, d. h. Workshops, Publikation, professionelle Beratung und Weiterbildung.

Projekte

Kinder, Jugend und Familie

Our employees from the competence area "Children, Youth and Family" investigate and analyse as part of their project work programmes and projects in the field of social work, which concern these three central target groups. This includes in particular the evaluation of the effectiveness of projects and measures. In addition, they assist and support the local authorities and their youth welfare offices in implementing their statutory tasks, e.g. the children and youth services planning. Central concern of this project is to secure the transfer of results with the aim of further developing and improving the field of social work.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kompetenzfeld „Kinder, Jugend und Familie" untersuchen und analysieren im Rahmen ihrer Projektarbeit Programme und Projekte im Bereich der Sozialen Arbeit, die sich auf diese drei zentralen Zielgruppen beziehen. Hierzu gehört in besonderer Weise die Evaluation der Wirksamkeit von Projekten und Maßnahmen. Darüber hinaus werden Kommunen und deren Jugendämter bei der Umsetzung ihrer gesetzlichen Aufgaben, z.B. der Kinder- und Jugendhilfeplanung, unterstützt. Zentrales Anliegen ist dabei die Sicherstellung des Transfers von Ergebnissen mit der Zielsetzung, Impulse für die Weiterentwicklung und Verbesserung der Sozialen Arbeit zu setzen.

Der Schwerpunkt der Projektarbeit im Kompetenzfeld Kinder, Jugend, Familie lag im Jahr 2010 in folgenden zwei Bereichen:

- Evaluation von Programmen und Einzelprojekten
- Entwicklung, Unterstützung und Durchführung von Jugendhilfeplanung

Im Jahr 2010 evaluierte und begleitete das ISS-Frankfurt a. M. mit **VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie** sowie dem Programm **kompetent. für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus** zwei große Bundesprogramme.

Die Evaluation von Programmen der Rechtsextremismus-Prävention und Demokratieförderung sind seit Anfang der 1990er Jahre ein Arbeitsschwerpunkt des ISS-Frankfurt a. M. Im Bundesprogramm **VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie** werden im Rahmen Lokaler Aktionspläne (LAP; Programmsäule 1) in kommunaler Verantwortung „integrierte Handlungsstrategien" zur Stärkung der Demokratie vor Ort entwickelt.

Das Programm **kompetent. für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus** stellt bundesweit lokalen Akteuren, die sich mit antidemokratischen, rechtsextremen und fremdenfeindlichen Haltungen, Aktivitäten und Strukturen im Gemeinwesen konfrontiert sehen, kompetente Beratung an die Seite. Sowohl die LAP als auch das Beratungsangebot werden vom ISS-Frankfurt a. M. in Kooperation mit Camino gGmbH, Berlin, wissenschaftlich begleitet.

Eine weitere Programmevaluation wurde mit der Zwischenevaluierung des EU-Programms **Jugend in Aktion** für die Programmjahre 2007 – 2009 in der Bundesrepublik umgesetzt. Diese Evaluation hatte zum Ziel, die Programmgeneration hinsichtlich ihrer Effekte und Wirkungen zu analysieren.

Weitere Projektevaluationen fanden im Bereich der Arbeit mit hochbelasteten Familien statt. So begleitete das ISS-Frankfurt a. M. eine teilstationäre HzE-Maßnahme für Familien mit Kleinstkindern in Stuttgart, die den Familien eine Zukunft mit ihren Kindern eröffnen soll; außerdem findet eine begleitende Evaluation des **HaushaltsOrganisationsTrainings® (HOT)** des Deutschen Caritasverbandes e.V. statt, in der die Wirkungen und Effekte dieser unterstützenden Maßnahme zum Kompetenzerwerb untersucht werden sollen.

Projekte

Wissenschaftliche Begleitung der Programmsäule 1 „Entwicklung integrierter lokaler Strategien“ (Lokale Aktionspläne) im Programm VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie

Auftraggeber
Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung (gsub) mbH, Berlin

Projektpartner
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin
- Caminio gGmbH, Berlin

Projektlaufzeit
Januar 2008 – Dezember 2010

AnsprechpartnerIn
Irina Bohn (Projektleitung)
✉ irina.bohn@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-158
Dr. Albrecht Lüter
✉ albrecht.lueter@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-143

Wissenschaftliche Begleitung im Programm „kompetent.für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus“

Auftraggeber
Servicestelle Beratungsnetzwerke, c/o Stiftung Demokratische Jugend, Berlin

Projektpartner
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin
- Caminio gGmbH, Berlin

Projektlaufzeit
Januar 2008 – Dezember 2010

AnsprechpartnerIn
Irina Bohn (Projektleitung)
✉ irina.bohn@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-158
Dr. Ludger Klein
✉ ludger.klein@issffm.de
☎ 069 957 89-144

Evaluation ELISA

Auftraggeber
St. Josef gGmbh, Stuttgart

Projektlaufzeit
Februar 2009 – Februar 2011

Ansprechpartner
Ludger Stallmann
✉ ludger.stallmann@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-133
Hans-Georg Weigel
✉ hansgeorg.weigel@iss-ffm.de
☎ 069 9 57 89-111

HaushaltsOrganisationsTraining® (HOT)

Auftraggeber
Deutscher Caritasverband e.V., Freiburg

Projektlaufzeit
Dezember 2009 – Oktober 2011

Ansprechpartner
Wolfgang Kleemann
✉ wolfgang.kleemann@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-160
Ludger Stallmann
✉ ludger.stallmann@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-133

Zwischenevaluation des EU-Programms „Jugend in Aktion“

Auftraggeber
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bonn

Projektlaufzeit
Dezember 2009 – April 2010

Ansprechpartner
Ludger Stallmann
✉ ludger.stallmann@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-133

Ermittlung des Betreuungsbedarfs in der Stadt Augsburg sowie die Begleitung der Erstellung des Konzeptes „Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern und Förderung der Elternkompetenz“ und die Entwicklung von Handlungsempfehlungen

Auftraggeber
Stadt Augsburg

Projektlaufzeit
März 2010 – Mai 2011

Ansprechpartner
Stefan Heinzmann
✉ stefan.heinzmann@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-140
Hans-Georg Weigel
✉ hansgeorg.weigel@iss-ffm.de
☎ 069 9 57 89-111

Gesunde Kindheit

Auftraggeber
Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen

Projektpartner
- Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie, Universitätsklinikum Köln: PD Dr. rer. pol. Markus Lüngen,
- Hochschule RheinMain, Wiesbaden: Prof. Dr. jur. Dr. phil. Reinhard Joachim Wabnitz

Projektlaufzeit
Mai 2010 – November 2011

AnsprechpartnerIn
Dr. Jörg Dittmann
✉ joerg.dittmann@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-122
Leonore Köhler
✉ leonore.koehler@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-157

Expertise zur Qualitätsentwicklung in der Kooperation von Jugendsozialarbeit und Schule

Auftraggeber
Deutsches Rotes Kreuz e. V., Berlin

Projektlaufzeit
August 2010 – Februar 2011

Ansprechpartnerin
Tina Alicke
✉ tina.alicke@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-154

Erarbeitung eines Kindertagesstättenentwicklungsplans 2010 – 2014

Auftraggeber
Stadt Eschborn

Projektlaufzeit
August 2010 – November 2010

Ansprechpartner
Stefan Heinzmann
✉ stefan.heinzmann@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-140

Soziale Ausgrenzung und Benachteiligung

The competence area "Social Exclusion and Discrimination" deals mainly with the causes and consequences of precarious living conditions. On the one hand, it aims to identify potential social risks and to analyse their effects on social high-risk groups such as children, single parents, and people with low educational achievements, elderly and migrants. On the other hand, the objective is to find out protective factors which can mitigate the negative effects of disadvantage and deprivation. The main emphases in 2010 were:

- Educational success despite social disadvantage.
- Prevention strategies to combat child poverty.
- Consequences of social inequalities for individual well-being.
- Life situations of immigrant single mothers.

Das Kompetenzfeld „Soziale Ausgrenzung und Benachteiligung" beschäftigt sich vornehmlich mit den Ursachen und Wirkungen prekärer Lebensverhältnisse. Ziel ist es einerseits, soziale Gefährdungspotentiale zu identifizieren deren Wirkungen auf soziale Risikogruppen wie Kinder, Alleinerziehende, Bildungsferne, Ältere oder Migranten zu analysieren, und andererseits, Schutzfaktoren zu ermitteln, welche die negativen Folgen von Benachteiligung und Deprivation mildern bzw. abfedern können. 2010 beschäftigte sich das Kompetenzfeld mit den Themen:

- Bildungserfolg trotz Sozialer Benachteiligung.
- Präventionskonzepte zur Bekämpfung von Kinderarmut.
- Folgen sozialer Ungleichheit für das individuelle Wohlbefinden.
- Lebenslagen von alleinerziehenden Migrantinnen.

Prekäre Lebenslagen, d.h. geringe Spielräume zur Gestaltung des eigenen Lebens, etwa aufgrund von materieller und immaterieller Unterversorgung, gefährden in grundlegender Weise das Wohlergehen der Betroffenen. Diesbezüglich zeichnen sich gegenwärtig für verschiedene soziale Gruppen problematische Entwicklungen ab. Insbesondere im Kontext der Globalisierung der Wirtschaftsmärkte, der Arbeitsmarkt- und Sozialreformen hat die Einkommensarmut in Deutschland und hier insbesondere die Zahl armer Familien und Erwerbstätiger (working poor) zugenommen und auch die Schere zwischen armen und reichen Gruppen bleibt groß. Weiterhin ist das Risiko von Armut und sozialer Ausgrenzung für Kinder und ihre Familien gewachsen.

Viele soziale Fragen, zum Beispiel zur adäquaten Existenzsicherung von Kindern, bleiben gegenwärtig unbeantwortet. Für weitere soziale Probleme zeichnet sich bereits jetzt ab, dass sie in naher Zukunft deutlich an Relevanz gewinnen werden. Dazu gehört auch langfristig die Altersarmut, von der in zunehmendem Maße ältere Erwerbslose aufgrund ihrer Langzeitarbeitslosigkeit und ganz herausragend Frauen betroffen sind. Verschärfend gilt Altersarmut für Gruppen mit Migrationshintergrund, mit unterbrochenen Erwerbsbiografien sowie Erwerbsgruppen im Niedriglohnsektor. Zusätzlich zur Analyse aktueller allgemeiner Entwicklungen konzentrierte sich die Arbeit des Kompetenzfeldes im Jahre 2010 vornehmlich auf die Themenschwerpunkte

1. Bildungserfolg trotz sozialer Benachteiligung,
2. Präventionskonzepte zur Bekämpfung von Kinderarmut sowie
3. Lebenslagen von alleinerziehenden Migrantinnen.

1. Die Frage, unter welchen Bedingungen jungen Menschen mit sozialer Benachteiligung, wie etwa Armutserfahrung, tatsächlich ein erfolgreicher Schulabschluss und der Übergang von Ausbildung in den Beruf gelingen, wird von Praxis und Wissenschaft bisher vergleichsweise wenig reflektiert. Dabei können aus der erfolgreichen Bewältigung wichtige Präventions- und Interventionsmaßnahmen abgeleitet werden. Auf Grundlage der Projekte Resilienz und Lebensbewältigungsstrategien von jungen Menschen mit Migrationshintergrund und der AWO-ISS-Langzeitstudie **Kinderarmut IV** sowie anhand von Sonderauswertungen des Sozio-oekonomischen Panels hat das Kompetenzfeld empirisch begründete Präventions- und Interventionsmaßnahmen benannt, die für erfolgreiche Bildungskarrieren von zentraler Bedeutung sind. Die Arbeiten wurden im ersten Halbjahr 2010 auf nationalen und internationalen Tagungen präsentiert. Die Ergebnisse verdeutlichen einmal mehr die besondere Bedeutung sozialer Ressourcen, um Armutserfahrungen zu bewältigen und erfolgreiche Bildungsabschlüsse zu erzielen.

2. Weiterhin hat sich das Kompetenzfeld mit der Entwicklung eines sowohl theoretisch als auch empirisch begründeten Kinderarmutspräventionskonzeptes auseinandergesetzt. Im Zusammenhang mit den Projekten **Mo.Ki II** und **Mo.Ki 0** wurde die Thematik „Armutsprävention" als Handlungsansatz (nicht nur) für Kommunen inhaltlich weiter bearbeitet. Dem multidimensionalen Problem Armut bei Kindern muss mit ebenso komplexen, d.h. professions-, institutionen- und ressortübergreifenden Strategien entgegen gewirkt werden, um die vielfältigen negativen Folgen eines Aufwachsens unter Armutsbedingungen zu verhindern.

3. Einen aktuellen Arbeitsschwerpunkt des Kompetenzfeldes bildet die Lebenssituation alleinerziehender Migrantinnen. Entgegen der weitläufigen Meinung ist die Zahl von Migrantinnen hoch, die in Deutschland ihr Kind alleinerziehen. Der Migrationshintergrund und der Status des Alleinerziehers stellen neben der Erwerbslosigkeit hierzulande das größte Armutsrisiko dar. Über die Lebenssituation dieser Gruppe ist dennoch vergleichsweise wenig bekannt. Zu den Fragen zum besonderen Unterstützungsbedarf dieser Benachteiligtengruppe wird das Kompetenzfeld in 2011 im Rahmen eines **ISS im Dialog** mit Fachkräften den Diskurs suchen.

Projekte

Politikberatung „Armut und soziale Ausgrenzung“ für öffentliche und freigemeinnützige Institutionen sowie Träger der sozialen Arbeit

Auftraggeber

Eigenprojekt des ISS-Frankfurt a.M.

Projektpartner

- Forschungs- und Bildungseinrichtungen, (z. B. FH Oldenburg, Akademisches Zentrum Rabanus Maurus und Oswald von-Nell-Breuning-Institut für Wirtschafts und Gesellschaftsethik in Frankfurt a.M., AWO-Akademien)
- Ministerien und Fraktionen auf Landes- und Bundesebene (z. B. Brandenburg, NRW, Rheinland-Pfalz, Saarland sowie Bündnis 90 / Die Grünen, CDU, SPD)
- Fachorganisationen/-verbände (z. B. AWO, DGgKV, DCV der Bistümer Limburg, Köln, Trier; DW der Ev.-luth. Landeskirche Hannover, Ev. Kirchen der Kirchenprovinz Sachsen, HAGE, WSI der Hans-Böckler-Stiftung)
- Kommunen (z.B. Augsburg, Göttingen, Oberhausen, Nürnberg) und kommunale Netzwerke (z.B. Sozialpolitische Offensive, Frankfurt a.M., Armutskonferenz Salzburg)
- Stiftungen (z.B. Bertelsmann Stiftung, Karl-Kübel-Stiftung, Kindernothilfe)

Projektlaufzeit

2006, laufend

Ansprechpartnerin

Gerda Holz
✉ gerda.holz@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-131

Durchführung der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojektes „Mo.Ki 0 – Frühes Fördern von Anfang an“

Auftraggeber

AWO Bezirksverband Niederrhein e. V., Essen

Projektpartner

Stadt Monheim am Rhein

Projektlaufzeit

Oktober 2008 – Dezember 2011

AnsprechpartnerIn

Gerda Holz
✉ gerda.holz@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-131
Ludger Stallmann
✉ ludger.stallmann@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-133

Lebenslagen, Lebensverlauf und Zukunftschancen von (armen) Kindern (Kinder- und Jugendarmut IV)

Auftraggeber

Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt, 29 AWO-Gliederungen und das Bundesjugendwerk der AWO
Fördermittel der Lotterie Glücksspirale

Projektlaufzeit

Mai 2009 – April 2012

AnsprechpartnerInnen

Gerda Holz (Projektleitung)
✉ gerda.holz@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-131
Claudia Laubstein
✉ claudia.laubstein@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-126
Dr. Jörg Dittmann
✉ joerg.dittmann@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-122

Zivilgesellschaft

Civil society is and remains a concept which escapes a simple definition. The organizational core of civil society encompasses voluntary unions such as associations and NGOs. This concept forms an area located between market, state and private sphere, in which action is oriented towards the public good and sphere. At the same time, the economic importance of this sector, which has developed into an important economic factor with a high number of employees, increases as well.

Zivilgesellschaft ist und bleibt ein Begriff, der sich einer simplen Definition entzieht. Der organisatorische Kern der Zivilgesellschaft umfasst freiwillige Zusammenschlüsse wie Verbände, Vereine und NGO. Er bildet einen zwischen Markt, Staat und Privatsphäre angesiedelten Bereich, in dem das Handeln auf Gemeinwohl und Öffentlichkeit ausgerichtet ist. Gleichzeitig wächst auch die ökonomische Bedeutung des Sektors, der sich zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor mit einer hohen Zahl von Beschäftigten entwickelt hat.

Im Diskurs der Zivilgesellschaft existiert neben dieser analytisch-deskriptiven Herangehensweise eine normativ ausgerichtete Begriffsdefinition, mit der Werte, Funktionen und Wirkungen in den Blick genommen werden. Aus dieser Perspektive ist Zivilgesellschaft eng mit Demokratieentwicklung verbunden und schafft Räume für Teilhabe und Mitgestaltung, für sozialen Zusammenhalt und Inklusion. Diese Sichtweise gibt den Blick frei auf Menschen, die sich in diesen Räumen engagieren. Sie setzen sich aus unterschiedlichen Motiven heraus für eigene Belange oder für die anderer ein. Dabei ist das bürgerschaftliche Engagement nicht für alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen zugangsoffen, sondern unterliegt bestimmten sozialen, kulturellen und ökonomischen Bedingungsfaktoren. Engagement kann Integration und Bildung in hohem Maße fördern, setzt aber zugleich Integration und einen bestimmten sozioökonomischen Status voraus.

Das Kompetenzfeld Zivilgesellschaft hat sich den Bedingungsfaktoren von bürgerschaftlichem Engagement und den Möglichkeiten, Zugangshürden zu senken, vor allem im Rahmen des 2010 abgeschlossenen und umfassend dokumentierten Bundesprogramms **Freiwilligendienste machen kompetent** gewidmet. Das in Berlin angesiedelte Projektbüro des ISS-Frankfurt a. M. hat das Programm koordiniert, die beteiligten Träger beraten und aus den vielfältigen Erfahrungen fundierte Leitfäden für die Praxis des Freiwilligen Sozialen und Freiwilligen Ökologischen Jahres erarbeitet.

Ziel des ISS-Projekts **Migrantenorganisationen als Träger von Freiwilligendiensten** ist es, Migrantenorganisationen zu qualifizieren, um selbst das FSJ durchzuführen und damit neue Bildungs- und Integrationschancen für Jugendliche mit Migrationshintergrund zu schaffen.

Die ebenfalls im Hauptstadtbüro angesiedelte **ISS-Koordinierungsstelle Jugendfreiwilligendienste** hat als Kommunikations- und Vernetzungsplattform weitere moderierende und unterstützende Aufgaben für das BMFSFJ, für die Bundesländer sowie die Träger des FSJ und FÖJ übernommen. Alle drei Projekte werden vom BMFSFJ gefördert. Dies steht für die gewachsene Bedeutung der Jugendfreiwilligendienste, verbindet sich doch hier die Engagementpolitik mit wichtigen Diskussionen in der Bildungs-, Jugend- und Integrationspolitik.

Die vierte Säule des ISS-Hauptstadtbüros bildet das **Projektbüro Freiwilligensurvey**. Der Freiwilligensurvey des BMFSFJ liefert seit 1990 verlässliche Längsschnittdaten zum bürgerschaftlichen Engagement und zu den engagierten Menschen in Deutschland – u. a. zu Motiven und Erwartungen, Tätigkeitsbereichen und Zeiteinsatz, wirksamen Anreizen und Hürden. 2010 erschien der Hauptbericht zur dritten Erhebungsrunde. Als Auftakt für den vom Projektbüro unterstützten Follow-up-Prozess hat das ISS eine Tagung mit dem Titel **Engagement – Arbeit – Zeit** durchgeführt.

Die Tagung war ein Beitrag des ISS zu einem zentralen Thema der engagementpolitischen Diskussion in Deutschland – dem Spannungsfeld von Engagement, Erwerbsarbeit und Arbeitsmarktpolitik. Das Kompetenzfeld Zivilgesellschaft hat hierzu außerdem das Nationale Forum für Engagement und Partizipation beraten und eine Expertise zur Verfügung gestellt, auf deren Grundlage im Rahmen des Dialogforums **Arbeitsmarktpolitik** Handlungsempfehlungen für eine Nationale Engagementstrategie erarbeitet wurden.

Projekte

Freiwilligensurvey: „Koordination der Trenderhebung zum bürgerschaftlichen Engagement in Deutschland"

Auftraggeber
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

Projektlaufzeit
Juni 2003 – Dezember 2010

Ansprechpartner
✉ info@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-0

Projektbüro: „Freiwilligendienste machen kompetent"

Auftraggeber
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

Projektlaufzeit
Februar 2007 – Dezember 2010

Ansprechpartnerinnen
Susanne Rindt (Projektleitung)
✉ susanne.rindt@iss-ffm.de
☎ 030 284 93 89-10
Alexandra Hoorn
✉ alexandra.hoorn@iss-ffm.de
☎ 030 284 93 89-13
Tina Stampfl
✉ tina.stampfl@iss-ffm.de
☎ 030 284 93 89-12

Projektbüro: „Jugendfreiwilligendienste"

Auftraggeber
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

Projektlaufzeit
Oktober 2007 – Oktober 2010

AnsprechpartnerInnen
Susanne Rindt (Projektleitung)
✉ susanne.rindt@iss-ffm.de
☎ 030 284 93 89-10
Ralph Döring
✉ ralph.doering@iss-ffm.de
☎ 030 284 93 89-22
Dörte Lüdeking
✉ doerte.luedeking@iss-ffm.de
☎ 030 284 93 89-23

Projektbüro: „Migrantenorganisationen als Träger von Freiwilligendiensten"

Auftraggeber
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

Projektpartner
- Land Berlin
- Türkische Gemeinde in Deutschland (TGD)
- Club Dialog e.V.
- südost Europa Kultur e.V.

Projektlaufzeit
Oktober 2007 – Juli 2011

Ansprechpartnerin
Irene Krug
✉ irene.krug@iss-ffm.de
☎ 030 284 93 89-24

Evaluation und wissenschaftliche Begleitung des Projektes „JETST! Junges Engagement im Sport"

Auftraggeber
Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e. V., Frankfurt a. M.

Projektpartner
Führungsakademie des Deutschen Olympischen Sportbund e. V., Köln

Projektlaufzeit
November 2009 – Juni 2011

AnsprechpartnerInnen
Wolfgang Kleemann
✉ wolfgang.kleemann@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-160
Stefan Heinzmann
✉ stefan.heinzmann@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-140
Alexandra Hoorn
✉ alexandra.hoorn@iss-ffm.de
☎ 030 284 93 89-13

Migration und Integration

The competence area "Migration and Intercultural Communities" has been one of the central working areas of the ISS-Frankfurt a. M. for more than 30 years. This area contributes to the intercultural opening of social services in a concomitant, consultative and evaluating manner. One important outcome of the work in this competence area remains the journal „Migration und Soziale Arbeit" ("Migration and Social Work"). The journal was first published in the seventies and has since then enhanced interdisciplinary exchange.

Der Themenkomplex Migration und interkulturelles Zusammenleben gehört seit mehr als 30 Jahren zu den zentralen Tätigkeitsfeldern am ISS-Frankfurt a. M. In den Projekten wirkt das Kompetenzfeld Migration begleitend, beratend und evaluierend an der interkulturellen Öffnung der Sozialen Dienste mit. Kernstück der Arbeit ist weiterhin die Redaktion der Zeitschrift Migration und Soziale Arbeit, die seit den 1970er Jahren erscheint und den Austausch zwischen den Fachkräften verschiedener Herkunft und Profession gestaltet.

Das Kompetenzfeld Migration beschäftigt sich mit Fragen der Inklusion und gesellschaftlichen Teilhabe von Personen mit Migrationshintergrund und deckte in diesem Bereich im Jahr 2010 sehr unterschiedliche Fragen des Zusammenlebens ab.

Das Themenfeld Migration wurde in den Sommermonaten 2010 durch die sozial-darwinistische Sarrazin-Debatte bestimmt. Dem Diskurs zur vermeintlichen Integrationsunwilligkeit der Zuwanderer setzte die Zeitschrift **Migration und Soziale Arbeit** in ihrer Herbstausgabe eine differenzierte Betrachtung entgegen und machte deutlich, dass Fragen der Gleichbehandlung eine notwendige Voraussetzung für gesellschaftliche Inklusion darstellen. In den vorangegangenen Heften setzte sich die Zeitschrift mit den Bereichen „Hochschulausbildung und Migration" sowie „Auswandern, Transmigrieren, Rückkehren" auseinander.

Dem Thema Integration mit speziellem Fokus auf gleiche Bildungschancen widmet sich auch das Projekt Netzwerke für Bildungspartner, dessen Evaluation durch das Kompetenzfeld Migration im Herbst 2010 angelaufen ist. Das Projekt wird gemeinsam vom Integrationsbeauftragten der baden-württembergischen Landesregierung, der Robert Bosch Stiftung sowie der Breuninger Stiftung getragen. Es tritt an, die Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund im Bundesland durch eine bessere Interaktion der Bildungseinrichtungen mit den Eltern zu erhöhen. Hier kann das Kompetenzfeld Migration u. a. an seine Erfahrungen aus der seit Dezember 2008 in Koblenz laufenden **Evaluierung zu Interkulturellen Ansätzen der Familienbildung** anknüpfen.

Seit dem Herbst 2010 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zudem die Evaluation zweier interkultureller Beratungsstellen in Hamburg übernommen, die sich an Opfer von häuslicher Gewalt und Zwangsheirat richten.

Durch den demografischen Wandel müssen sich die Sozialen Dienste auf die Realitäten einer heterogener werdenden Einwanderungsgesellschaft einstellen. Einen wichtigen Schritt ist der BHH Sozialkontor in Hamburg mit einem Projekt zur **Unterstützung und Betreuung von türkischen Familien mit behinderten Angehörigen** gegangen. Der Evaluationsbericht wurde im Frühjahr 2010 veröffentlicht.

Einen bundesweiten Austausch zur Rolle von Migrantenselbstorganisationen (MSO) organisierte das Kompetenzfeld Migration im Oktober 2010. Wurden MSO in Deutschland früher häufig als potenzielles Hindernis für die Integration beäugt, erfahren sie seit dem nationalen Integrationsplan eine Aufwertung im politischen Diskurs. Auch in den Unterstützungsfeldern der Sozialen Arbeit gewinnen sie seit kurzem die verdiente Anerkennung.

Vor diesem Hintergrund lud das ISS-Frankfurt a. M. zur Fachtagung **Migrantenselbstorganisationen in der Sozialen Arbeit** ins Instituto Cervantes in Frankfurt a. M. ein. Unterstützt wurde die Veranstaltung vom Hessischen Ministerium der Justiz, für Integration und Europa.

Projekte

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projektes „Unterstützung und Betreuung von türkischen Familien mit behinderten Angehörigen“

Auftraggeber
BHH Sozialkontor gGmbH Hamburg, Hamburg

Projektlaufzeit
November 2007 – April 2010

Ansprechpartnerin
Dr. Sybille Münch
✉ sybille.muench@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-138

Evaluation des Modellprojektes „Interkulturelle Ansätze der Familienbildung in der Sozialen Stadt”

Auftraggeber
Stadt Koblenz

Projektlaufzeit
Dezember 2008 – Juli 2012

AnsprechpartnerIn
Ludger Stallmann
✉ ludger.stallmann@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-133
Dr. Sybille Münch
✉ sybille.muench@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-138

Zeitschrift Migration und Soziale Arbeit

Auftraggeber
Eigenprojekt des ISS-Frankfurt a. M. / Herausgeber

Projektlaufzeit
laufend

Ansprechpartnerinnen
Dr. Sybille Münch
✉ sybille.muench@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-138
Tina Alicke
✉ tina.alicke@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-154

Evaluation des Projekts „Integration in Baden-Württemberg – Gemeinsam mit den Eltern für neue Bildungschancen“

Auftraggeber
Netzwerk für Bildungspartner e.V., Stuttgart

Projektlaufzeit
Oktober 2010 – September 2012

Ansprechpartnerinnen
Tina Alicke
✉ tina.alicke@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-154
Dr. Sybille Münch
✉ sybille.muench@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-138

Evaluation der Hamburger interkulturellen Beratungsstellen für Opfer von häuslicher Gewalt und Zwangsheirat LÂLE und i.bera der Träger Interkulturelle Begegnungsstätte e.V. und Verikom e.V.

Auftraggeber
Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz

Projektlaufzeit
Februar 2009 – März 2009

Ansprechpartnerinnen
Tina Alicke
✉ tina.alicke@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-154
Dr. Sybille Münch
✉ sybille.muench@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-138

Alternde Gesellschaft

The competence area "Ageing Society" focuses on the requirements posed by the demographic change in our society to the life in a society. It analyses, on the one hand, the consequences of this change for cities and communities and, on the other hand, the practical fields of social work. This competence area identifies good practice examples and develops recommendations for transferability.

Das Kompetenzfeld „Alternde Gesellschaft" beschäftigt sich mit den Anforderungen, die die demografische Altersverschiebung für das Leben in einer Gesellschaft bedeuten. Auswirkungen des Wandels auf Städte und Gemeinden einerseits und die Praxisfelder der Sozialen Arbeit andererseits werden analysiert. Das Kompetenzfeld identifiziert Good-Practice-Beispiele und erarbeitet Empfehlungen für eine Übertragbarkeit.

Der demografische Wandel wird, regional unterschiedlich ausgeprägt, das Gesicht von Städten und Gemeinden verändern. Die wachsende Zahl insbesondere hochaltriger Menschen bringt Anforderungen, die nicht nur alle kommunalen Ressorts, sondern auch Wohnungswirtschaft, Handel, Handwerk und pflegerische Infrastruktur betrifft. Und es wird, entsprechend der jüngeren Partizipationsdebatte in Deutschland, um die Mitverantwortung der Älteren als Bürgerinnen und Bürger und als Experten in eigenen Belangen gehen. Durch eine innovative Sozial- und Infrastrukturplanung und unterschiedliche partizipative Ansätze haben viele Kommunen begonnen, sich auf die Altersverschiebungen in der Bürgerschaft vorzubereiten. Das ISS-Frankfurt a. M. setzte den Dialog mit Akteuren aus der Praxis 2010 mit einem Fachgespräch zu „Innovativen Ansätzen der Stadtentwicklungs- und Sozialplanung" fort.

Einerseits gilt es also, die Kompetenzen und Potenziale der Älteren zu kommunizieren und zu nutzen, andererseits darf die Vulnerabilität des Alters mit Krankheit, Pflege und Sterben nicht ausgeblendet werden. Erwartungen zu Kostensteigerungen in den Bereichen Gesundheit und Pflege und dem künftigen Pflegepotential sind in den Medien allgegenwärtig. Die Versorgung von Menschen mit Demenz, einer primär altersbedingten Erkrankung, wird zunehmend zu einer gesellschaftlichen Herausforderung. Zukünftig gilt es daher auch, innovative Versorgungsstrukturen im Sinne einer „community care" zu implementieren, die über rein pflegerische Infrastrukturentwicklung hinausgehen.

Ein Modellprojekt, das sich auf diesen Weg gemacht hat, wurde vom ISS-Frankfurt a. M. im Rahmen des Förderprogramms „Leuchtturm Demenz" begleitet und evaluiert. Welche Faktoren entscheidend beitragen, dass eine Zusammenarbeit unterschiedlicher Träger und Institutionen in Versorgungsketten und Netzwerken gelingt, wurde mit Experten und Praktikern anderer Demenz-Netzwerken diskutiert. Ungeachtet der Vielfalt möglicher Funktion und Manifestation ist fundamental zunächst die Verständigung über Selbstverständnis und Ziel der Vernetzung. Verfahrensregelungen für die Kommunikations- und Entscheidungsprozesse und eine Konfliktregulierung sind dann ebenso abzustimmen wie eine Klärung über den erwarteten Nutzen der Partner.

Die Gewährleistung, Vernetzung und Moderation wird erst durch die Gewährung komplettiert. Der Bedarf an Hilfe und Unterstützung wird in den nächsten Jahrzehnten in hohem Maße wachsen. Ohne das familiäre und nachbarschaftliche Pflegepotenzial werden die Zukunftsherausforderungen der Pflege nicht zu bewältigen sein, gleichzeitig wird voraussichtlich die Kapazität familiärer Unterstützungsnetze abnehmen. Das bedeutet, dass zunächst die Entlastungsangebote für pflegende Angehörige aus- bzw. aufzubauen sind. Es bedeutet aber auch, dass niedrigschwellige Unterstützung, die durch freiwillig Engagierte getragen wird, eine zunehmend wichtige Ergänzung zu professioneller Pflege darstellen wird. Aus dem Freiwilligensurvey lässt sich ablesen, dass der Anstieg des Engagements insbesondere auf die jungen Alten zurückzuführen ist. Auch für einen vermeintlich „schwierigen" Bereich wie die Betreuung von Menschen mit Demenz lassen sich diese gewinnen. Zu Motivationen und Erfahrungen freiwilliger Helferinnen und Helfer in niedrigschwelligen Angeboten haben die Mitarbeiterinnen des Kompetenzfeldes im Rahmen des Leuchtturmprojektes eine Untersuchung durchgeführt.

Für die Förderung solcher Konzepte eines welfare-mix sollten aber nicht Kostengründe ausschlaggebend sein. Entscheidend ist, dass nur mit einer sinnvollen Verknüpfung professioneller und ehrenamtlicher Tätigkeit das Leistungsspektrum auszudifferenzieren und flexibler für unterschiedliche Bedürfnisse zu gestalten ist und die soziale Teilhabe alter Menschen gefördert werden kann.

Projekt

„Untersuchung der Effektivität der vernetzten Versorgung demenzkranker Menschen im Demenz-Netzwerk Kreis Mettmann, im Rahmen des „Leuchtturmprojekt Demenz"; Themenfeld 2: Evaluation von Versorgungsstrukturen

Auftraggeber
Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

Projektpartner
Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. an der Universität Dortmund

Projektlaufzeit
Juli 2008 – April 2010

Ansprechpartnerinnen
Leonore Köhler
✉ leonore.koehler@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-157
Brigitte Rehling
✉ brigitte.rehling@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-0

Wirkungsorientierung

The importance of effective orientation for youth welfare services is fed by two particular requirements: the scientific foundation of social work (evidence-based practice and evaluation models) and sustainable control. The ISS-Frankfurt a.M. has already accomplished a sound contribution for the transition of these concepts in the practical work through its participation to the nationwide model project "Effects-based youth services". These experiences have been carried further in 2010 in regional projects.

Die Bedeutung der Wirkungsorientierung für die Jugendhilfe speist sich aus zwei Anforderungen: der wissenschaftlichen Fundierung sozialer Arbeit (Evidenzbasierung, Evaluationsansätze) und der nachhaltigen Steuerung. Das ISS-Frankfurt a.M. leistete bereits durch die Teilnahme am Bundesmodellprojekt **Wirkungsorientierte Jugendhilfe** einen fundierten Beitrag zur Überführung der Konzepte in die praktische Arbeit. Diese Erfahrungen konnten in 2010 in regionale Projekte weitergetragen werden.

Die Lücke zwischen wissenschaftlichem Anspruch und in der Praxis umsetzbaren Handlungskonzepten ist in der Wirkungsbasierung von Sozialleistungen besonders groß. Entsprechende Evaluationsdesigns sind regelmäßig als Längsschnittstudie mit Kontrollgruppe angelegt und wenden komplexe sozialwissenschaftliche Methoden an. Dies ist in der alltäglichen Praxis einer öffentlichen Verwaltung oder eines Leistungserbringers im sozialen Bereich nicht umsetzbar. Obwohl die Nachhaltigkeitsdiskussion in der sozialen Daseinsfürsorge eine hohe Relevanz für qualitative Weiterentwicklung hat, droht dem Thema deshalb die Bedeutungslosigkeit in der lokalen Praxis. Als Praxisforschungsinstitut ist es der besondere Anspruch des ISS-Frankfurt a.M. diese und vergleichbare Lücken zu schließen. So erarbeiten wir auch im Thema „Wirkungsorientierung" Impulse, um Nachhaltigkeit in der Erbringung sozialer, personenbezogener Dienstleistungen zu etablieren. In 2010 konnten wir das neben verschiedenen Vortragstätigkeiten in zwei Projekten vor Ort realisieren.

Die Landeshauptstadt München möchte die Steuerung der Hilfen zur Erziehung wirkungsorientiert ausrichten. Dazu beschloss der Stadtrat in 2010 die Durchführung zweier aufeinanderfolgender Projekte, in denen ein entsprechendes Konzept bis zur Durchführungsreife erarbeitet werden soll. Neben der inhaltlichen Entwicklung umfasst dies auch die technische Abwicklung innerhalb der in der Stadtverwaltung vorhandenen EDV-Systeme.

Die wirkungsorientierte Steuerung wird gemeinsam mit Vertretern der Leistungserbringer vor Ort in einem dialogischen Verfahren erarbeitet. Nach der Konzepterarbeitung circa bis Mitte 2012 erfolgt eine Erprobung des Konzeptes. Der Echtbetrieb ist zum 01.01.2014 geplant. Das ISS-Frankfurt a. M. unterstützt die Verantwortlichen vor Ort gemeinsam mit unserem Partner i.f.s.-München durch wissenschaftliche Begleitung, Moderationsleistungen und Projektmanagement.

Durch das baden-württembergische Projekt **Praxiserprobte Verfahren zur Erfassung der Wirkung von Kooperationsformen der Jugendhilfe (WiKo)** sollen beispielhaft Verfahrensweisen und Instrumente entwickelt werden, durch welche die Wirkung von Kooperationen in der Jugendhilfe von den Akteuren selbst eingeschätzt und evaluiert werden können. Dies geschieht bezogen auf zwei inhaltliche Schwerpunkte **Schutz vor Gefährdungen des Kindeswohls** und **Vernetzung von Jugendhilfe und Schule** an vier Standorten in Baden-Württemberg (Freiburg, Esslingen, Tübingen und Ulm).

Das ISS-Frankfurt a. M. wurde beauftragt, die wissenschaftliche Begleitung des Modellstandortes Ulm zu übernehmen. Die Aufgaben der wissenschaftlichen Begleitung beziehen sich dabei nicht nur auf die Begleitung eines Projektstandortes, sondern auch auf die übergreifenden Kontexte der Steuerung, der wechselseitigen und gemeinsamen Qualifizierung und der Öffentlichkeitsarbeit.

Projekte

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projekts „Wirkungsorientierte Steuerung in den Hilfen zur Erziehung"

Auftraggeber
Landeshauptstadt München

Projektpartner
Privates Institut für Beratung und Forschung in der Sozialwirtschaft GmbH, München

Projektlaufzeit
Januar 2011 – Mai 2013

Ansprechpartner
Hans-Georg Weigel
✉ hans-georg.weigel@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-111
Benjamin Landes
✉ benjamin.landes@iss-ffm.de
☎ 069 951 15-150

Praxiserprobte Verfahren zur Erfassung der Wirkung von Kooperationsformen der Jugendhilfe (WiKo)

Auftraggeber
Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Dezernat Jugend – Landesjugendamt, Stuttgart

Projektlaufzeit
Oktober 2008 – September 2011

Ansprechpartnerin
Brigitte Rehling
✉ brigitte.rehling@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-0

Sozialpolitik und Soziale Dienste in der EU

The Observatory for Sociopolitical Developments in Europe started in 2010 as a follow-up project of the Observatory for the Developments of Social Services in Europe. Man subjects have been demographic change and volunteering form a European comparative perspective. The focus of the work have been two European conferences organised by the Observatory. The Observatory for Sociopolitical Developments in Europe is a cooperation project with the German Association for Public and Private Welfare (DV). For additional information, please visit: "http://www.sociopolitical-observatory.eu" www.sociopolitical-observatory.eu

Die Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa startete 2010 als Nachfolgeprojekt des Observatoriums für die Entwicklung der sozialen Dienste in Europa. Schwerpunktthemen waren der **Demografische Wandel** und **Bürgerschaftliches Engagement in europäisch-vergleichender Perspektive**. Im Vordergrund der Arbeit standen zwei europäische Konferenzen, die die Beobachtungsstelle organisierte. Sie ist ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (DV e.V.). Für weitere Informationen siehe: www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.de/

Auch 2010 ist die Analyse sozialpolitischer Entwicklungen im europäischen Vergleich Bestandteil der Arbeit des ISS-Frankfurt a. M. Im Januar 2010 nahm die **Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa** ihre Arbeit als Nachfolgeprojekt des Observatoriums für die Entwicklung der Sozialen Dienste in Europa auf. Die bewährte Zusammenarbeit mit dem Projektpartner DV e.V. wurde durch die Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in diesem neuen Projekt fortgesetzt.

Die Schwerpunktthemen **Demografischer Wandel** und das **Bürgerschaftliche Engagement** im Jahr 2010 orientierten sich an den Entwicklungen auf europäischer Ebene und in den Mitgliedsländern der EU. So griff die Beobachtungsstelle die Vorbereitungen auf das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft 2011 auf und erarbeitete Überblickspapiere über die Engagementpolitik in den EU-Mitgliedsländern und auf der EU-Ebene. Zur Einstimmung auf das Europäische Jahr 2011 organisierte sie auch im Auftrag des BMFSFJ eine europäische Konferenz mit dem Titel **Bürgerschaftliches Engagement in der Europäischen Union Rahmenbedingungen schaffen – Freiwillige gewinnen**.

Zu dieser Tagung reisten 120 Gäste aus 16 europäischen Ländern an. Für die Eröffnung der Konferenz konnten neben Vertretern des BMFSFJ auch Frau König-Georgiades von der Taskforce der Europäischen Kommission für das Europäische Jahr 2011 gewonnen werden. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden aktuelle Problemstellungen aus dem Bereich Engagement diskutiert, z. B. die Gewinnung von Migrantinnen und Migranten für Engagement. Die Ergebnisse der Tagung wurden in einer Tagungsdokumentation gesichert.

Welche Instrumente sich eignen, um Eltern in Erziehungsfragen effektiv zu unterstützen, interessiert nicht nur in Deutschland. Da Beispiele aus dem europäischen Ausland gute Anregungen zur Weiterentwicklung der Elternbildung in Deutschland geben, veranstaltete das ISS-Frankfurt a. M. im Auftrag des BMFSFJ im Februar 2010 in Berlin eine internationale Fachtagung. Im Mittelpunkt der Tagung **Förderung der Elternkompetenz in Europa – Instrumente und Effekte** stand der internationale Austausch über Instrumente und Methoden sowie die Frage, wie die Wirkung von Elternbildung erfasst werden kann. Im Rahmen der dreisprachigen Tagung tauschten sich 120 Fachleute nationaler und regionaler Behörden, der Wissenschaft und relevanter Organisationen darüber aus, wie die Kompetenzen von Eltern gestärkt werden können.

Mit dem Dritten Europäischen Demografieforum und den ersten thematischen Diskussionen im Hinblick auf das Europäische Jahr 2012 des Aktiven Alterns rückte auch der Demografische Wandel stärker in den Mittelpunkt der Arbeit in der Beobachtungsstelle. Mehrmals jährlich erstellt die Beobachtungsstelle den **Monitor Europäische Seniorenpolitik**. Ziel dieses Monitors ist die Identifikation aktueller generationen- und seniorenpolitischer Trends in den EU-Mitgliedsstaaten, um dann diese Themen in die deutsche Debatte einbringen zu können.

Alle Arbeitsergebnisse der Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa stehen im Internet zum Herunterladen zur Verfügung:
www.beobachtungsstelle-gesellschaftspolitik.de/

Projekte

Neue Wege der Umsetzung und Weiterentwicklung europäischer Jugendpolitik in Deutschland

Auftraggeber
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bonn
Projektlaufzeit
Januar 2009 – Dezember 2010
Ansprechpartner
✉ info@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-0

Inclusive Modules – moving young people on

Auftraggeber
Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung
(NA beim BIBB), Bonn
Maßnahme: Leonardo da Vinci, Innovations-Transfer-Projekt
Projektpartner
- Hoger Instituut voor de Arbeid (HIVA) – K. U. Leuven, Leuven, Belgien
- Danmarks Paedagogiske Universitetskole, Aarhus Universitet, København NV, Dänemark
- Universität Flensburg – Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik – biat, Flensburg, Deutschland
- Academus – Consultadoria, Formação e Investigação, Lda, Évora, Portugal
- Fundatia Centrul Educatia 2000+, Bucuresti, Rumänien
- Institute of Education, University of London, London, Vereinigtes Königreich

Projektlaufzeit
September 2008 – September 2010
Ansprechpartnerin
Claudia Schreier
✉ claudia.schreier@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-0

Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa

Auftraggeber
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin
Kooperationspartner
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin
Projektlaufzeit
Januar 2010 – Dezember 2010
AnsprechpartnerInnen
Hans-Georg Weigel (Projektleiter)
✉ hans-georg.weigel@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-111
Kathrin Linz
✉ kathrin.linz@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-173
Birgit Sittermann
✉ birgit.sittermann@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-175

Europäische Fachtagung „Förderung der Elternkompetenz"

Auftraggeber
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin
Kooperationspartner
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin
Projektlaufzeit
Februar 2010
AnsprechpartnerInnen
Kathrin Linz
✉ kathrin.linz@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-173
Birgit Sittermann
✉ birgit.sittermann@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-175

Bürgerschaftliches Engagement in der europäischen Union
Rahmenbedingungen schaffen – Freiwillige gewinnen

Auftraggeber
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin
Kooperationspartner
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin
Projektlaufzeit
November 2010
AnsprechpartnerInnen
Kathrin Linz
✉ kathrin.linz@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-173
Birgit Sittermann
✉ birgit.sittermann@iss-ffm.de
☎ 069 957 89-175

Referenzliste

Europäische Union

- Europäische Kommission, Brüssel
- Europarat, Straßburg

Bundesministerien

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin/Bonn
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bonn
- Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

Landesministerien

- Freie und Hansestadt Hamburg
- Hessisches Sozialministerium, Wiesbaden
- Land Berlin
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit Rheinland-Pfalz, Mainz

Kommunen und Kreise

- Landeshauptstadt München
- Landkreis Bernkastel-Wittlich
- Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Stuttgart
- Stadt Augsburg
- Stadt Düren
- Stadt Eschborn
- Stadt Frankfurt a. M.
- Stadt Fulda
- Stadt Kassel
- Stadt Koblenz
- Stadt Monheim am Rhein

Einrichtungen und Verbände

- Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Niederrhein e.V., Essen
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Mettmann e.V., Mettmann
- BHH Sozialkontor gGmbh, Hamburg
- Bundesjugendwerk der AWO e.V., Berlin
- Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt e.V., Berlin
- Camino gGmbh, Berlin
- Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Landesverband Thüringen e.V., Neudietendorf
- Deutsches Jugendinstitut e.V., München
- Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e.V., Frankfurt a. M.
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin
- Deutsches Rotes Kreuz e.V., Berlin
- Forschungsgesellschaft für Gerontologie an der Universität Dortmund
- Führungsakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes e.V., Köln
- Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH, Berlin
- Lotterie Glücksspirale
- Institut für Soziale Arbeit e.V., Münster
- Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB), Bonn
- Netzwerk für Bildungspartner e.V., Stuttgart
- Servicestelle Beratungsnetzwerke c/o Stiftung Demokratische Jugend, Berlin
- Sozialpolitische Offensive, Frankfurt a. M.
- Stiftung Liebenau, Meckenbeuren
- St. Josef gGmbH, Stuttgart
- TNS Infratest Sozialforschung, München

Mitgliedschaften

- Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V.
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, Berlin
- DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin
- SOLIDAR, Brüssel

Transfer

Fortbildung

Das ISS-Fortbildungsprogramm bietet Fachkräften der Sozialen Arbeit Qualifizierungsangebote, die aktuelle Bedarfe aufgreifen, Impulse für zukunftsfähige soziale Strategien setzen und für die Praxis (weiter-)qualifizieren. Die **berufsbegleitenden Zusatzqualifikationen** werden zertifiziert und bieten einen hohen Nutzen für die berufliche Praxis. Die **Seminare bzw. Seminarreihen** fokussieren auf zielgruppenadäquate methodische Ansätze, um auch auf diesem Wege einen Transfer in die Praxis der Sozialen Arbeit zu gewährleisten.

Der Erfahrungsaustausch kann durch eine Internetplattform unterstützt und Raum für Reflexion und Kommunikation geben. Die Auswahl erfahrener und kompetenter Referentinnen und Referenten stellt eine hohe Qualität der Fortbildungen sicher. Auch werden die Angebote evaluiert und in einem fortlaufenden Prozess weiterentwickelt, um den Bedürfnissen und Bedarfen der Fachkräfte gerecht zu werden sowie den aktuellen Erfordernissen der Praxis Rechnung zu tragen. Einige Veranstaltungen werden in Kooperation mit anderen Instituten und Einrichtungen durchgeführt. Informationen zu dem aktuellen Fortbildungsprogramm unter www.iss-ffm.de.

Berufsbegleitende Zusatzqualifikationen mit Zertifikat

Jugendhilfeplanung in Kooperation mit ISA-Münster e. V.
November 2009 – Dezember 2010

Qualifizierungsreihe für Fachkräfte im ASD Kursreihe 2
Berufsbegl. Zusatzqualifizierung in 4 Modulen
November 2010 – Juni 2011

Zertifikatskurs Kinderschutzfachkraft Kursreihe 2
Berufsbegl. Zusatzqualifizierung in 3 Modulen
März 2010 – September 2010

Zusatzqualifikation AAT®/CT® · Kursreihe 31
Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Anti-Aggressivitäts-TrainerIn /Coolness-TrainerIn mit Zertifikat
September 2008 – Februar 2010

Zusatzqualifikation AAT®/CT® · Kursreihe 32
Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Anti-Aggressivitäts-TrainerIn /Coolness-TrainerIn mit Zertifikat
Dezember 2008 – Juni 2010

Zusatzqualifikation AAT®/CT® · Kursreihe 33
Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Anti-Aggressivitäts-TrainerIn /Coolness-TrainerIn mit Zertifikat
September 2008 – Februar 2011

Zusatzqualifikation AAT®/CT® · Kursreihe 34
Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Anti-Aggressivitäts-TrainerIn /Coolness-TrainerIn mit Zertifikat
Januar 2009 – Mai 2011

Zusatzqualifikation AAT®/CT® · Kursreihe 35
Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Anti-Aggressivitäts-TrainerIn /Coolness-TrainerIn mit Zertifikat
Juni 2010 – November 2011

Zusatzqualifikation AAT®/CT® · Kursreihe 36
Berufsbegleitende ISS-Weiterbildung zum/r Anti-Aggressivitäts-TrainerIn / Coolness-TrainerIn mit Zertifikat
Oktober 2010 – Dezember 2011

Seminare und Seminarreihen

Soziale Arbeit mit nicht-motivierten KlientInnen
Das Seminar vermittelt Methoden zur Motivation zunächst nicht-motivierter Klienten für PraktikerInnen der Sozialen Arbeit
Juni 2010

Psychodrama und Soziodrama (3 Seminarblöcke)
Einführende Seminarreihe in psychodramatische Methoden und Techniken
Juni 2010 – Dezember 2010

Inhouse Fortbildungen

Alle Zusatzqualifikationen sowie die Seminare werden auch als Inhouseschulungen angeboten, die passgenau auf die gewünschte Thematiken und Bedarfe angepasst sind. Um den Lernprozess zu unterstützen und die neu erworbenen Kompetenzen und Handlungsalternativen nachhaltig im Arbeitsalltag zu verankern, bieten die Schulungen Raum zur Reflexion der individuellen professionellen Praxis.

Berufsbegleitende Zusatzqualifikation Anti-Aggressivitäts-Training (AAT®/CT®)
Auftraggeber: Stiftung Liebenau
Februar 2009 – April 2010

Berufsbegleitende Zusatzqualifikation Anti-Aggressivitäts-Training (AAT®/CT®)
Auftraggeber: PARITÄTISCHE Akademie Thüringen
Februar 2009 – April 2010

Durchführung von Praxisforen
Auftraggeber: Schuldnerfachberatungszentrum der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz
September 2010

Fortbildung zur Verbesserung der Handlungskompetenz bei der Allgemeinen Prozesssteuerung im Hilfeplanverfahren – ein Werkzeugkasten für den ASD
Auftraggeber: Stadt Düren
2009 – 2011

Qualifizierung: Kinderschutz in der Kooperation Jugendhilfe und Schule
Auftraggeber: Stadtschulamt Frankfurt
November 2010 – Januar 2011

Qualifizierung: Sozialraumorientierte Jugendhilfe- und Sozialplanung
Auftraggeber: Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) – Amt für Familie
November 2009 – Februar 2011

Workshopreihe: „Frühe Förderung"
Auftraggeber: Stadtjugendamt München
April 2010 – Januar 2011

Zertifikatskurs Kinderschutzfachkraft für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Einrichtungen von freien Trägern in Hessen Kursreihe 1
Berufsbegl. Zusatzqualifizierung in 3 Modulen
Auftraggeber: Hessisches Sozialministerium, Wiesbaden
Dezember 2009 – Juni 2010

Zertifikatskurs Kinderschutzfachkraft für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Einrichtungen von freien Trägern in Hessen Kursreihe 2
Berufsbegl. Zusatzqualifizierung in 3 Modulen
Auftraggeber: Hessisches Sozialministerium, Wiesbaden
August 2010 – September 2010

Zertifikatskurs Kinderschutzfachkraft
Auftraggeber: Stadt Kassel
August 2010 – März 2011

Veranstaltungen (Europäische Veranstaltungen s. Seite 25)

Fachgesprächsreihe ISS im Dialog

Die Fachgesprächsreihe „ISS im Dialog" bietet Expertinnen und Experten verschiedener Bereiche die Gelegenheit zur Diskussion und zum Informationsaustausch über aktuelle Anforderungen in sozialpolitischen Themenfeldern. In 2010 standen folgende Themen zur Debatte:

- **Vereinbarkeit von Vaterschaft und Beruf: „Was können Unternehmen und Betriebe hierzu leisten?"**, am 25. März 2010 in Frankfurt a. M.
- **Ausbildung trotz geringem Schulerfolg Chancen im dualen System für Jugendliche mit geringer Schulqualifizierung**, am 16. September 2011 in Frankfurt a. M.
- **Ansätze innovativer Stadtentwicklungs- und Sozialplanung**, am 28. Oktober 2010 in Frankfurt a. M.

Fachtagungen

- **Demenz im Gemeinwesen „Unterstützungsnetzwerke wirksam gestalten"**, am 19. Mai 2010, Düsseldorf

Die Tagung hat aufgezeigt, welche Chancen und positiven Effekte die vernetzte Kooperation im Gemeinwesen für dementiell Erkrankte und ihre Angehörigen mit sich bringt. Strategien zum Aufbau solcher Netzwerke und zur Überwindung von Hindernissen wurden anhand des Modellprojekts Demenznetz Kreis Mettmann vorgestellt und diskutiert.

- **Migrantenselbstorganisationen in der sozialen Arbeit**, am 28. Oktober 2010, Frankfurt a. M.

Erst seit wenigen Jahren wird die Rolle von Migrantenselbstorganisationen im Bereich Zivilgesellschaft anerkannt. Zunächst stand dabei die Frage im Vordergrund, wie diese Organisationen die Integration der Zuwanderten hemmen oder fördern können. Heute setzt sich dagegen zunehmend die Erkenntnis durch, dass Migrantenselbstorganisationen einen zentralen Beitrag in den Unterstützungsfeldern der Sozialen Arbeit leisten. Die Konferenz wurde in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium der Justiz, für Integration und Europa realisiert.

- **Bildung und Inklusion – Chancen für benachteiligte Jugendliche in den Freiwilligendiensten**, am 15. und 16. November 2010, Berlin

Auf der Abschlusstagung wurden die Ergebnisse des Programms vorgestellt und diskutiert, wie die Inklusion benachteiligter Jugendlicher in den Freiwilligendiensten künftig besser erreicht werden kann.

- **Engagement – Arbeit – Zeit. Freiwilliges Engagement und Erwerbsarbeit**, am 30. November 2010, Berlin

Die Tagung thematisierte das spannungsreiche Feld zwischen Engagement und Erwerbsarbeit vor dem Hintergrund des Wandels der Arbeits- und Zivilgesellschaft, wobei dem Faktor Zeit eine besondere Rolle eingeräumt wurde. Ausgangspunkt der Tagung war der 3. Freiwilligensurvey, dessen Ergebnisse nach Veröffentlichung Anfang November 2010 erstmals in der Fachöffentlichkeit vorgestellt wurden. Die aktuelle Debatte um Engagement und Erwerbsarbeit kann in der Dokumentation nachgelesen werden.

Kongresse

- **AG: Bildungserfolg von sozial Benachteiligten – im Rahmen des 22. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)**, am 17. März 2010, Mainz

Bildungsgerechtigkeit gehört auch im 21. Jh. zu den zentralen sozialen Fragen, denn an Bildung und Bildungszertifikate sind zahlreiche Teilhabe- und Lebenschancen geknüpft. Die Ergebnisse der PISA- und IGLU-Studien haben insbesondere für Deutschland zeigen können, dass der Bildungserfolg weiterhin stark von der sozialen Herkunft abhängt. Die im Rahmen des Forschungsforums vorgestellten Projekte setzen sich mit erfolgreichen Übergängen in Schule, Ausbildung und Beruf auseinander. Der Fokus liegt auf jungen Menschen, die in Armut und prekären Lebenslagen aufwachsen.

- C. Laubstein: Benachteiligung und Bildung junger Menschen – Warum ist der Zusammenhang zwischen Bildung und Benachteiligung so wichtig?
- J. Dittmann / J. Göbel / A. Boeckenhoff: Erfolgreiche Schulabschlüsse trotz sozialer Benachteiligung.

Veranstaltungen

- S. Heisig/T. Alicke: Resilienz und Bewältigungsstrategien von Jugendlichen mit Migrationshintergrund beim Übergang von Schule in Ausbildung.
- L.Stallmann: Bildungserfolg von sozial Benachteiligten „Was brauchen Familien?"

- **1. Bundeskongress Konfrontative Pädagogik e.V.**, am 27. September 2010, Ingelheim

Die Konfrontative Pädagogik: Fehlverhalten konfrontieren und Kompetenzen fördern sind kein Widerspruch. Organisiert von der Stiftung-JUVENTE-Mainz in Kooperation mit dem Weiterbildungszentrum Ingelheim, dem ISS-Frankfurt a. M. und dem IKD wurde Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Justizvollzug Einblicke in die Methode „Konfrontative Pädagogik" und Qualifizierungen aufgezeigt.

Workshopreihe

- **Workshop zum Allgemeinen Sozialen Dienst · 4. ASD Workshop**, am 8. Juni 2010, Frankfurt/M.

Der Workshop behandelte angesichts der schwierigen Lage der öffentlichen Haushalte das Thema „Arbeit im ASD bei knappen Kassen". Weiterhin wurde im Rahmen eines Pro- und Contra-Gespräches die Vor- und Nachteile eines ganzheitlichen bzw. spezialisierten Arbeitsansatzes im Allgemeinen Sozialen Dienst ausgelotet.

Publikationen

Interne Veröffentlichungen

ISS-informiert

Siehe Einzelbände unter **www.iss-ffm.de**

ISS-Veröffentlichungen

Siehe auch Angaben unter den jeweiligen Projekten auf unserer Website.

- Bohn, I./Klein, L. (2010): Instrumente und Methoden zur fachlichen Reflexion der Beratung im Themenfeld Rechtsextremismus zur Stärkung demokratischer Kultur.
- Dittmann, J. (2010): Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Fachgespräch im März 2010, ISS im Dialog Dokumentation, ISBN 978-3-88493-217-9.
- Holz, G. (2010): Frühes Fördern in der Grundschule. Ernst Reinhardt Verlag, ISBN 978-3-497-02177-2.
- Holz, G. / Richter-Kornweitz, A. (2010): Kinderarmut und ihre Folgen, Ernst Reinhardt Verlag, ISBN 978-3-497-02170-3.
- Holz, G. / Stallmann, L. (2010): Mo.Ki 0 – Frühes Fördern von Anfang an, 2. Sachstandbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojektes „Frühes Fördern von Anfang an", ISS-aktuell 2/2010.
- Hoorn, A./Illmer, D./Kleemann, W. (2010): Förderung des Engagements benachteiligter Jugendlicher und junger Menschen mit Migrationshintergrund in den Strukturen des organisierten Sports, ISBN 978-3-88493-212-4, ISBN 978-3-88493-214-8 (digital).
- Hoorn, A./Rindt, S./Stampfl, T. (2010): Praxisleitfaden: Freiwilligendienste machen kompetent. ISBN 978-3-88493-219-3, ISBN 978-3-88493-218-6 (digital).
- Hoorn, A. / Rindt, S. / Stampfl, T. (2010): Kompetenzbilanz im Freiwilligendienst. ISBN 978-3-88493-208-7, ISBN 978-3-88493-210-0 (digital).
- Hoorn, A./ Rindt, S./ Stampfl, T. (2010): Kompetenzbilanz im Freiwilligendienst. Hinweise für Einsatzstellen, ISBN 978-3-88493-209-4, ISBN 978-3-88493-211-7 (digital).
- Institute for Social Work and Social Education (2010): Volunteering in the European Union, creating a supportive environment and attracting volunteers.
- Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (2010): Bürgerschaftliches Engagement in der europäischen Union.

- Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (2010): Der allgemeine Soziale Dienst, Ernst Reinhardt Verlag, ISBN 978-3-497-02135-2.
- Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (2010): Engagement und Erwerbsarbeit, Expertise im Rahmen des Nationalen Forums für Engagement und Erwerbsarbeit.
- Laubstein, C. / Dittmann, J. / Holz, G. (2010): Jugend und Armut, ISBN 978-3-88493-213-1
- Münch, S. (2010): Unterstützung und Betreuung von türkischsprachigen Familien mit behinderten Kindern. ISBN 978-3-88493-220-9 (digital).
- Stork, S. (2010): Was stärkt den ASD?, ISS-aktuell 6/2010.

Newsletter des Observatoriums für die Entwicklung der Sozialen Dienste in Europa

- Linz, K.: Erste internationale Fachtagung zur „Förderung der Elternkompetenz in Europa", Ausgabe 1/2010.
- Sittermann, B. / Stula, S.: Das soziale Europa im Blick – die Arbeit der Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa, Ausgabe 1/2010.

Externe Veröffentlichungen (Auswahl)

- Alicke, T.: Politikinteresse und Engagementbereitschaft von Jugendlichen. In: Context – Europäische Jugendarbeit und Jugend in Aktion. Sept. 2010. Online: www.jugendfuereuropa.de/unsere-informationsangebo-te/newsletter/context/jugend-in-aktion-zeigt-wirkung.8/
- Dittmann, J. / Goebel, J.: Your house, your car, your education. The socioeconomic situation of the neighborhood and its impact on life satisfaction in Germany. In: Social Indicators Research 96, Springer Netherlands 2010, S. 497–513.
- Dittmann, J.: Unsicherheit und Wohlbefinden in Deutschland: Zur Entwicklung und Dynamik von Sorgen in der Bevölkerung. In: Soeffner, G. (Hg.): Unsichere Zeiten. Herausforderungen gesellschaftlicher Transformationen. Verhandlungen des 34. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Jena 2008, VS Verlag, 13 S.
- Heisig, S. / Alicke, T. / Moisl, D.: Junge HauptschulabsolventInnen mit Migrationshintergrund am Übergang in Ausbildung. In: Migration und Soziale Arbeit 2/2010, S. 142–146.
- Klein, E.: Auslandsadoptionen: aktueller Stand – zentrale Problemfelder – Entwicklungsbedarf. In: Forum Erziehungshilfen 1/2010, S. 53–57.
- Holz, G.: Armutsprävention und Bildungsförderung durch Schule und Jugendhilfe. In: Fischer, J. / Merten, R. (Hg.): Armut und soziale Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen. Problembestimmung und Interventionsansätze, Schneider Verlag Hohengehren, S. 25–41.
- Holz, G.: Wissensbaustein: Armut, Armutsbewältigung und Armutsprävention. In: Heiner, M. (Hg.): Kompetent handeln in der Sozialen Arbeit, Ernst Reinhardt Verlag, S. 15–20.
- Holz, G.: Teilhabe von Eltern und Kindern sichern Zukunftschancen armer Familien. In: König, J. / Oerthel, C. / Puch, H.-J. (Hg.): Märkte für Menschen – verantworten – gestalten – selbst bestimmen, Nürnberg, S. 150–161.
- Holz, G.: Kinderarmut – Erkenntnisse der AWO-ISS-Langzeitstudie und Ansätze zur Armutsprävention. In: Nationale Armutskonferenz (Hg.): Armut und Ausgrenzung überwinden – in Gerechtigkeit investieren, Berlin, S. 51–58.
- Münch, S.: Zirkuläre Migration zwischen neuem Policy-Paradigma und „Autonomie der Migration". In: Migration und Soziale Arbeit 2/2010, S. 118–124.
- Roggenthin, K.: Die neue europäische Jugendstrategie – Beginn einer wunderbaren Zusammenarbeit? In: Forum Jugendarbeit International 2008-2010. Internationale Jugendarbeit und Chancengleichheit, S. 486–495.
- Sittermann, B.: Überblick und Diskussionsgrundlage – Die Studie zur Freiwilligentätigkeit in der EU. In: BBE Europa-Nachrichten 4/2010 http://www.b-b-e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2010/06/en4_sittermann.pdf.
- Sittermann, B.: Auf dem Weg zu einer europäischen Zivilgesellschaft? In: Neue Soziale Bewegungen 4/2010, S.107–110.
- Stallmann, L.: Familienbildung als präventives Angebot zur Stärkung von gesellschaftlicher Teilhabe und Integrationschancen. Differenzierung der Migrationsprozesse und der Wandel der Religionen. In: Migration und soziale Arbeit 3–4/2010, S. 170–173.
- Stallmann, L. / Heinzmann, S.: Das EU-Programm JUGEND IN AKTION. Ein Überblick über die Ergebnisse der Zwischenevaluation der Programmjahre 2007–2009. In: Forum für Kinder und Jugendarbeit 3/2010, S. 61–64.

Publikationen, Vorträge und Lehraufträge

- Stallmann, L./Heinzmann, S.: Entwicklung persönlicher und berufsbezogener Kompetenzen im Programm JUGEND IN AKTION – Ausgewählte Ergebnisse der Zwischenevaluation. In: Context – Europäische Jugendarbeit und Jugend in Aktion. Sept. 2010. Online: www.jugendfuereuropa.de/unsere-informationsangebo-te/newsletter/context/jugend-in-aktion-zeigt-wirkung.8/

Vorträge (Auswahl):

- T. Alicke: „Positive Youth Development, Resilience and the transition from school to vocational training. Integration benachteiligter Jugendlicher mit Migrationshintergrund in die Berufswelt: eine Herausforderung für Bildung und Wirtschaft", beim Internationale Forum, 08.05.2010 in Burg Liebenzell.
- T. Alicke: „Resilienz und Lebensbewältigungsstrategien junger Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf", Fachtagung „Bildung gerecht gestalten – Chancengerechtigkeit in Schule fördern", Deutsches Rotes Kreuz, Berlin, 16.11.2010.
- J. Dittmann: Das Wechselverhältnis von Armut und Bildung im Kindesalter, 23.4.2010 in Pfungstadt.
- J. Dittmann / J. Göbel: Against all odds: Educational Success for children under precarious living conditions, ISA RC 53, 16.07.2010 in Göteborg, Dänemark.
- J. Dittmann: Armut in einer reichen Stadt. Bürgerversammlung des Magistrats der Stadt Frankfurt, 8.09.2011 in Frankfurt.
- J. Dittmann: „Präventionsstrategien am Übergang Schule in Ausbildung – Ansätze in der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen", Bildung – Prävention – Zukunft, 15. Deutscher Präventionstag, 11.05.2010 in Berlin.
- S. Heisig: „Zentrale Ergebnisse der AWO-ISS-Studie „Resilienz und Lebensbewältigungsstrategien junger Migrannt/-innen am Übergang Schule – Beruf" beim GEKO-AK Jugendberufshilfe des AWO Bundesverband, 18.02.2010 in Berlin.
- G. Holz: Durchführung des Seminars „Risiken bei Bildungsprozessen von Kindern", anlässlich der didacta, 19.03.2010 in Köln.
- G. Holz: Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen der Regionalkonferenz „4. Armuts- und Reichtumsbericht der Landesregierung Rheinland-Pfalz", 04.03.2010 in Koblenz.
- G. Holz: Expertenstatement „Armut in Deutschland" und Teilnahme an Podiumsdiskussion „Arbeit – Armut – Reichtum: Familie aber mutig?", anlässlich des 2. Ökumenischen Kirchentages, 14.05.2010 in München.
- G. Holz: „Kinderarmut in Deutschland" anlässlich der Österreichischen Armutskonferenz, 11.10.2010 in Salzburg.
- L. Köhler: „Gemeinwesenorientierte Unterstützung bei Demenz: Erfahrungen aus einem Vernetzungsprojekt" beim 10. DGGG Kongress „Hoffnung Alter", 15.09.2010 in Berlin.
- S. Münch: „A comparative look at housing policies to combat ethnic segregation" bei der 15. Internationale Metropolis Conference „Justice and Migration: Paradoxes of Belonging", 07.10.2010 in Den Haag.
- S. Münch: „Bildungsangebote und Bildungsperspektiven" bei der Tagung „Angebotsstrukturen für Integration im ländlichen Raum" der Schader-Stiftung, 15./16.09.2010 in Darmstadt.
- C. Schreier u. a.: „Modularisation and disadvantaged young people – a comparative, critical and didactical perspective" bei der ECER-Conference 2010: Education and Cultural Change European Educational Research Association (EERA), 27.08.2010 in Helsinki.
- L. Stallmann: „Haushaltsnahe Dienstleistungen als Baustein zur Familienfreundlichkeit", NetzWerkStadt, des Bündnis für Familie Darmstadt, 30.08.2010 in Darmstadt.
- L. Stallmann: Teilnahme an der Podiumsdiskussion beim 6. Kongress Vereinbarkeit von Beruf & Familie, „Familienunterstützende Dienstleistungen" des Hessischen Sozialministeriums der Hessenstiftung „familie hat zukunft" und dem Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie, 12.10.2010 in Frankfurt a. M.

Lehraufträge:

- Moisl, Dominique: Evaluationsforschung, Fachhochschule Frankfurt, WS 2010/2011, Fachbereich 4 Soziale Arbeit und Gesundheit.
- Holz, Gerda: „Evaluation von Praxis Sozialer Arbeit" an der Fachhochschule Frankfurt, 12.01.2010.
- Münch, Sybille: Interkulturelles Zusammenleben. TU Darmstadt, Institut für Politikwissenschaft, SoSe 2010.

Organe des ISS

Organe des ISS e. V.

Organe des ISS e. V. sind gemäß § 5 der Vereinssatzung

- die Mitgliederversammlung
- der Vorstand
- das Kuratorium

Vorstand des ISS e. V.

Dem Vorstand des ISS e. V. gehören an:

Vorsitzender:

Rudi Frick, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Stellvertretende Vorsitzende:

Helga Kühn-Mengel, Brühl
Gerwin Stöcken, Kiel

Das Kuratorium hat im ISS e. V. eine besondere Position

- Das Kuratorium berät den Vorstand und den Direktor bei der konzeptionellen Fortschreibung des Institutsauftrages bezüglich der Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit, insbesondere der Planung und Fortschreibung der mittel- und langfristigen Arbeitsprogramme
- Fortschreibung von Service- und Beratungsangeboten für freie und öffentliche Träge, Initiativegruppen, Alternativprojekte.
- Rückkopplung von Arbeitsergebnissen in die Bereiche Aus- und Fortbildung.

In der Wahlperiode 2006–2010 sind in das Kuratorium berufen worden:

Vorsitzender:

Hansjörg Seeh, Freiburg i. Br.

Kuratoren und Kuratorinnen:

Dr. Berthold Becher, Bank für Sozialwirtschaft
Prof. Dr. Ernst-Ulrich Huster, Evangelische Fachhochschule RWL, Bochum
Prof. Dr. Christine Huth-Hildebrand, Fachhochschule Frankfurt, FB 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, Frankfurt am Main
Dr. Walter Kindermann, Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa, Wiesbaden
Prof. Dr. Ute Klammer, Universität Duisburg-Essen, Fachbereich Bildungswissenschaften
Peter Klausch, Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe e.V., Berlin
Dr. Ansgar Klein, BBE Bundesgeschäftsstelle, c/o Deutscher Verein für öffentlich und private Fürsorge, Berlin
Dr. Hejo Manderscheid, Caritasverband für die Diözese Limburg e.V., Limburg
Prof. Dr. Roland Merten, Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Erfurt
Heinz Knoche, Deutsches Rotes Kreuz e.V., Generalsekretariat, Berlin
Hans-Joachim Schild, The partnership between the European Commission and the Council of Europe in the field of Youth, Strasbourg
Prof. Dr. Roland Schmidt, Fachhochschule Erfurt, Erfurt
Prof. Dr. Dr. Reinhard Joachim Wabnitz, Fachhochschule Wiesbaden, FB Sozialwesen, Wiesbaden
Paulette Weber, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V., Frankfurt a.M.

Ständige Gäste:

Wolfgang Stadler, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V., Berlin
Petra Fuchs, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin
Jürgen Fuchs, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Referat 506, Bonn
Michael Schmidt, AWO Bezirksverband Hessen-Nord, Kassel

ISS-Organigramm

Institutsleitung
Hans-Georg Weigel, Direktor

Büro der Geschäftsleitung
Barbara Braun-Schönwandt

Erweiterte Geschäftsleitung
Hans-Georg Weigel, Direktor
Dr. Dominique Moisl, Stellvertretender Direktor
Petra Weise, Verwaltungsleiterin

Internationale Kontakte

Koordinationsbüro Bonn
Dr. Klaus Roggenthin

Standort Berlin
- **Koordination Freiwilligensurvey**
  Stefanie Lausch
  Dr. Silke Schneider
  Stephanie Groll
- **Migrantenorganisationen als Träger von Freiwilligendiensten**
  Irene Krug (Personalgestellung Berliner Senat)
  Natalja Hein
  Anne Wollenhaupt
  Boris Zujco

- **Freiwilligendienste machen kompetent**
- **Jugendfreiwilligendienste**

Leitung:
Susanne Rindt

MitarbeiterInnen:
Ralph Döring
Alexandra Hoorn
Dörte Lüdeking
Tina Stampfl
Anna Scheller

Zentrale Verwaltung

Leitung
Petra Weise

MitarbeiterInnen
Rosi Batija
Karin Benedix
Lisa Colombo
Maija Laux
Annerose Paluch
Margot Schuch
Pia Theil

Kim-Laura Fischer (Azubi im Verbund)

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Tina Alicke
Irina Bohn
Dr. Jörg Dittmann
Stefan Heinzmann
Gerda Holz
Wolfgang Kleemann
Dr. Ludger Klein
Leonore Köhler
Claudia Laubstein
Dr. Albrecht Lüter
Dr. Sibylle Münch
Brigitte Rehling
Claudia Schreier
Ludger Stallmann
Stephanie Stork

Wissenschaftliche Hilfskräfte
Martin Krenz

Observatorium für die Entwicklung der sozialen Dienste in Europa
- **Projektteam Frankfurt**
  Kathrin Linz
  Birgit Sittermann
  Veronika Pfeifer
  Christine Storck-Ratnam

(Stand 12/2010)

Praxisforschung und Projekte

Themenschwerpunkte
- Aufwachsen in der Gesellschaft
- Alternde Gesellschaft
- Menschen in besonderen Lebenssituationen
- Engagement in der Zivilgesellschaft
- Familie
- Migration

Leistungen
- Wissenschaftliche Begleitforschung
- Entwicklung von Evaluationskonzepten und -instrumenten
- Steuerung von Modellprogrammen
- Begleitung bei Sozialberichterstattung und -planung
- Planung und Organisation sozialer Dienstleistungen
- Wissenschaftliche Politikberatung
- Bundeszentrale Fortbildung/Zusatzqualifikation
- Publikationen

Fachbeiräte

Fachbeirat Kinder- und Jugendarmut IV

Vorsitz

Prof. Dr. Ernst-Ulrich Huster,
Evangelische Fachhochschule RWL, Bochum

Mitglieder

Juliane Achatz, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – IAB Forschungsbereich E2, Nürnberg
Jens Ahrens, Arbeiterwohlfahrt Berlin Kreisverband, Südost e.V., Berlin
Dr. Irene Becker, Empirische Verteilungsforschung, Riedstadt
Prof. Dr. Jürgen Boeckh, Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel, Braunschweig
Ruth Brandherm, Friedrich-Ebert-Stiftung, Gesprächskreis Arbeit und Qualifizierung, Bonn
Heiner Brülle, Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Soziale Arbeit, Wiesbaden
Ute Buck, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bonn
Dr. Ursula Bylinski, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
Dr. Jörg Dittmann, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.
Dieter Eckert, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V., Berlin
Hartmut Fritz, Caritasverband Frankfurt e.V., Frankfurt a. M.
Dr. Wolfgang Gern, Diakonisches Werk in Hessen und Nassau, Frankfurt a. M.
Christoph Gilles, Landschaftsverband Rheinland, Köln
Wolfgang Gulbis, Arbeiterwohlfahrt Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V., Schwerin
Dr. Siegfried Haller, Stadt Leipzig Jugendamt, Leipzig
Heinz Hilgers, Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes Bundesverband e.V., Bürgermeister a. D., Dormagen
Gerda Holz, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.
Prof. Dr. Carola Kuhlmann, Münster
Claudia Laubstein, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.
Uwe Lübking, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Berlin
Dr. Peter Marquard, Freie Hansestadt Bremen, Bremen
Dr. Rudolf Martens, Der Paritätische Gesamtverband Paritätische Forschungsstelle, Berlin
Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Justus-Liebig-Universität Gießen, Gießen
Prof. Dr. Roland Merten, Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Erfurt
Rüdiger Niemann, Magistrat der Stadt Frankfurt a. M., Büro der Bürgermeisterin J. Ebeling, Frankfurt a. M.
Olaf Noll, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz, Mainz
Christiane Reckmann, Mitglied des AWO Präsidiums, Bundesvorsitzende des Familienverbandes Zukunftsforum Familie (ZFF), Nienstädt
Prof. Dr. Claus Reis, Fachhochschule Frankfurt am Main, Frankfurt a. M.
Peter Renzel, Stadt Essen, Essen
Dr. Antje Richter-Kornweitz, LVG & AfS Niedersachsen e.V., Hannover
Katrin Riedel, Bundesjugendwerk der AWO e.V., Berlin
Prof. Dr. Lotte Rose, Fachhochschule Frankfurt am Main, Frankfurt a. M.
Michael Rosellen, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Niederrhein e.V., Neuss
Prof. Klaus Schäfer, Ministerium für Generationen, Familien Frauen und Integration NRW, Düsseldorf
Prof. Dr. Stefan Sell, Fachhochschule Koblenz, Rhein-Ahr-Campus, Remagen
Dr. Jan Skrobanek, Universität Zürich, Soziologisches Institut, Zürich
Hans-Georg Weigel, Direktor des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Frankfurt a.M.
Prof. Dr. Werner Wüstendörfer, Georg-Simon-Ohm Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Nürnberg, Nürnberg

Beirat IZA

Die Arbeit des ISS e. V. wird seit vielen Jahren durch den wissenschaftlichen Beirat der vom ISS e. V. herausgegebenen Zeitschrift „Migration und Soziale Arbeit" regelmäßig begleitet.

Tina Alicke, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Frankfurt a. M.
Prof. em. Dr. Georg Auernheimer, Traunstein
Wolfgang Barth, Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt e. V., Berlin

Prof. Dr. Gazi Caglar, Fachhochschule Hildesheim, Hildesheim
Prof. Dr. Stefan Gaitanides, Fachhochschule Frankfurt, Fachbereich 4, Frankfurt a. M.
Sonka Gerdes, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Referat 406, Berlin
Dr. Olaf Hahn, Robert Bosch Stiftung, Programmbereich 6, Stuttgart
Prof. Dr. Franz Hamburger, Johannes Gutenberg-Universität, Mainz
Dr. Bertold Huber, Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht, Frankfurt a. M.
Prof. Gabriele Kawamura-Reindl, Georg-Simon-Ohm-Hochschule für angewandte Wissenschaften – Fachhochschule Nürnberg, Nürnberg
Prof. Dr. Hakki Keskin, Hamburg
Britta Kollberg, Regionale Arbeitsstelle für Ausländerfragen, Berlin
Prof. Klaus Kühne, Hochschule für Sozialarbeit Bern, CH-Bern
Prof. Dr. Thomas Kunz, Fachhochschule Frankfurt am Main, Fachbereich 4, Frankfurt a. M.
Dr. Sybille Münch, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Frankfurt a. M.
Prof. Dr. Ria Puhl, Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln
Prof. Dr. Axel Schulte, Institut für Politikwissenschaft, Hannover
Prof. Dr. Gerd Stüwe, Fachhochschule Frankfurt am Main, Fachbereich 4, Frankfurt a. M.
PD Dr. Dursun Tan, Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Jugend und Familie, Hannover
Prof. Dr. Andreas Treichler, Fachhochschule Frankfurt, Fachbereich 4, Frankfurt a. M.
Hans-Georg Weigel, Direktor des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Frankfurt a. M.
Dr. Ingrid Wilkens, Hess. Ministerium für Justiz, Integration und Europa, Wiesbaden

(Stand 12/2010)

Beirat Freiwilligendienste machen kompetent

Das Projektbüro „Freiwilligendienste machen kompetent" wird durch den Fachbeirat als träger- und fachplural zusammengesetztes Gremium unterstützt.

Berrin Alpbek, Föderation türkischer Elternvereine in Deutschland (FÖTED), Berlin
Wiebken Düx, Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Universität Dortmund, Dortmund, a.D.
Annemarie Gerzer-Sass, Serviceagentur Mehrgenerationenhäuser, München
Hinrich Goos, Bundesarbeitskreis FÖJ, Plön
Wolfgang Hinz-Rommel, Diakonisches Werk Württemberg e.V., Stuttgart
Kerstin Hübner, Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V., Berlin
Prof. Dr. Gisela Jakob, Hochschule Darmstadt, FB Gesellschaftswissenschaften und Soziale Arbeit, Darmstadt
Prof. Dr. Thomas Klie, Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung (zze)/ Ev. Fachhochschule, Freiburg i. Br.
Dr. Reinhard Liebig, Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Universität Dortmund, Dortmund
Karin Nohl, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin, a.D.
Prof. Dr. Thomas Olk, Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg, FB Erziehungswissenschaften/ Institut für Pädagogik, Vorsitzender des Sprecherrats des BBE, Halle
Prof. Dr. Thomas Rauschenbach, Deutsches Jugendinstitut, München
Sönke Rix MdB, Berlin
Dr. Friedel Schier, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Bonn
Uwe Slüter, Bundesarbeitskreis FSJ
Dr. Peter Tauber MdB, CDU
Sabine Walke, Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, Erfurt
Dr. Peter Zängl, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Senioren, Schleswig-Holstein, Kiel

(Stand 12/2010)

Kontakte

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS-Frankfurt a. M.)

Hausanschrift:
Zeilweg 42
60439 Frankfurt a. M.
Postanschrift:
Postfach 50 01 51
60391 Frankfurt a. M.
Telefon: +49 (0) 69 957 89-0
Telefax: +49 (0) 69 957 89-190
E-Mail: info@iss-ffm.de
Internet: www.iss-ffm.de

Direktor

Hans-Georg Weigel
Telefon: +49 (0) 69 957 89-111
Telefax: +49 (0) 69 957 89-234
E-Mail: hans-georg.weigel@iss-ffm.de

Zeitschrift Migration und Soziale Arbeit

Dr. Sybille Münch
Telefon: +49 (0) 69 957 89-138
Telefax: +49 (0) 69 957 89-190
E-Mail: info@iss-ffm.de

Veranstaltungsmanagement

Telefon: +49 (0) 69 957 89-114
Telefax: +49 (0) 69 957 89-190
E-Mail: veranstaltungen@iss-ffm.de

ISS-Hauptstadtbüro Berlin

Michaelkirchstraße 17 – 18
10179 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 284 93 89-10
Telefax: +49 (0) 30 284 93 89-29

ISS
Gemeinnütziger e. V.

Institut für Sozialarbeit
und Sozialpädagogik e. V.
Zeilweg 42
60439 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0) 69 957 89-0
Telefax +49 (0) 69 957 89-190
E-Mail info@iss-ffm.de
Internet www.iss-ffm.de

forschen · beraten · gestalten